

# Weißenh=Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. u.

Bezugspreis: Für einen Monat 2.— DM  
mit Juttgen; einzelne Nummer 10 Pf.  
:: Gemeinde-Verbands-Girokonto Nr. 3 ::  
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 493  
:: Postgirokonto Dresden 125 48 ::

## **Älteste Zeitung des Bezirks**

Dießes Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der  
Amtshauptmannschaft, des Stadtrates und des  
Finanzamts Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 46 Millimeter breite  
Millimeterzelle 6 Rpfl.; im Doppeltell die 93  
Millimeter breite Millimeterzelle 18 Rpfl.  
Anzeigenschluß: 10 Uhr vormittags.  
Zur Zeit ist Preßblätte Nr. 5 gültig.

Nr. 295

Montag, am 19. Dezember 1938

104. Jahrgang

## Aus der Heimat und dem Sachsenland

Dippoldiswalde. „Huh, ist das eine Kälte!“, das ist immer die erste Unterhaltung beim Begegnen. Es ist aber auch in wenigen Tagen eine Kälte hereingebrochen, wie wir sie in dieser Jahreszeit (vor Weihnachten) selten gehabt haben. Da heißt es, alles aus den Schränken herauszuholen, was an warmen Sachen drinnen ist, und wenn man sie dann anzieht und hinausgeht, dann friert man immer noch. Unter dieser Kälte, die in der Nacht einen Quecksilberstand von — 18 Grad, leichte Nacht sogar noch etwas mehr, anzeigen, litt auch der gestrige Goldene Sonntag. Das Drängen und Schleben in den Straßen, vor den Läden, in den Geschäften gab es nicht. Wer in der neuen Woche sich noch einmal frei machen kann, der verschob die Einkäufe in der Hoffnung auf einen Witterungsumschlag auf die nächsten Tage. Wer nicht so gut daran ist, der eilt mit dicken Fäustern, hochgeschlagenem Rockkragen und Ohrenschützern von Geschäft zu Geschäft, um seine Einkäufe zu tätigen und dann schnellstens wieder heimzukehren. So war der Verkehr in den Straßen nicht so stark wie am Goldenen Sonntag anderer Jahre und auch die Einnahmen erreichten meist nicht die erhoffte Höhe. Aber was man sich zu kaufen vorgenommen hat, wird doch auch gekauft, und diesmal dann eben einige Tage. Wer nicht so gut daran ist, der eilt mit dicken Fäusten ein altes Sprichwort. Sieht es augenblicklich auch noch nicht nach Abkühlung aus, wenn man ans Thermometer schaut, so kündet doch starker Luftdrucksfall eine Verlagerung des Hochs an. Damit dürfte auch wieder mehr westliche Luft einströmen und uns den langersehnten Schnee bringen. Vorläufig haben nur Eisportler die Möglichkeit auf ihrer Fußbewehrung dahinzugleiten. Die stehenden Gewässer sind schon tief hinab gefroren. Die westlichen Winde aber mögen auch nicht zu viel Wärme bringen; denn wir wollen doch nach langen Jahren wieder einmal ein Weihnachten ohne . . . Tauwetter haben. Im Gebirge ist der Frost noch um einige Grad härter. Starker Raubkreis glittet an den Bäumen und hängt an den Drähten der elektrischen Leitungen, mitunter so schwer, daß bei Georgensfeld einige Masten umgebrochen sind.

Dippoldiswalde. Trotz aller Kälte zogen am Sonnabend nachmittag Jungvolk und Jungmädchen auf, um im Dienste des WHW den Kampf aufzunehmen, daß nach dem Willen des Führers im Großdeutschen Reiche niemand hungert und friert. Unermüdlich schwangen sie die Börsen und boten die wunderhübschen bunten Monatsfiguren aus, die sicherlich auch noch in Jahren manchen Weihnachtsbaum schmücken werden. Zunächst waren sie ein Schmuck für den Häuser selbst. Am Sonnabendabend und am Sonntag, wo HJ und BDM sammeln gingen, sah man kaum jemanden, der nicht ein Abzeichen am Mantel trug, oft waren es zwei und noch mehr. Manch volle Bäckse wanderte dann zurück zur Auszehrung.

**Dippoldiswalde.** Nun, wo etwas Schnee gefallen ist und die Erde doch einen weißen Schimmer trägt, scheint uns Weihnachten gleich viel näher gerückt. Und es war daher recht gut, daß der Schnee gehommen war, feierten doch BDM-Untergau und JRM-Untergau am Sonnabend abends in der Reichskrone einen Vorweihnachtsabend. So stimmte auch die äußere Umgebung auf ihn ein. Dass die Mädels solchen Abend zu gestalten verstanden, das haben sie auch diesmal wieder bewiesen. Ganz weihnachtlich wurde einem im Saale zu Mute. Breite Bänder aus Fichtenzweig zogen sich in der Mitte der Tafeln hin. Nüsse lagen darauf verstreut und rote Kerzen leuchteten daraus hervor, die dann als einzige Lichtquelle im Saale ein mildes, freundliches Leuchten verbreiteten. Auch der Vorhang auf der Bühne war mit einem Fichtenzweig geschmückt. Äpfel und Nüsse und die WhW-Monatsfiguren hingen darüber herab. Die Durchführung des schönen, gemütvollen Abends hatte die Mädelführerin Ursula Richter. Sie sprach auch den Gästen und Freunden Gruß und Dank für ihr Kommen aus. Sie wünschte ein östliches Zusammensein dieser Art zwischen Mädels, Jungmädchen und Eltern, da aus solchem wirklich fruchtbare Arbeit entstehen kann. Denn solche Abende sollen Zeugnis geben von dem Leben, Denken und Arbeiten im Mädel- und Jungmädelbunde. In ihrer weiteren Ansprache stresste sie die Bedeutung dieses schönsten und innerlichsten Festes unseres Volkes, dessen Sinn ihm wohl im Laufe der Jahrtausende manchmal verloren gegangen, der im Grunde aber immer wieder der gleiche ist: Weihnachten das Fest der Lebensfreude und der Lebensbejahung. Das sollte auch der Abend geben und die Mädelfreizeit dahin führen, solche Kräfte zu werden, daß sie in den deutschen Familien der Zukunft neu erschären. Die Stunden dieses Vorweihnachtsabends aber sollten Kunst und Freude in aller Anwesenden Herzen hervorrufen. Umrahmt war die Ansprache von Gesängen des BDM, von Aufzage von Gedichten, vom Vortrag eines größeren Stücks aus der Mutterkantate von Hans Bayram, die in herzlichen Worten das Wunderbare, Edle und Hobe eines Mutterlebens preist. Briefe aus dem Felde, vom Weihnachten 1914, wurden vorgetragen und ließen bestinnlich Rückschau halten auf jene Zeit vor 24 Jahren. Ein Abschnitt aus Johanneins „Glaube an Deutschland“ weckte neue Liebe zu unserem schönen Vaterlande. Auch Pfeffer-Schule war zu

# Starke Kälte über ganz Europa

Eisbrecher an der Ostküste — Anhalten der Kälte, aber noch wenig Schnee

In Wien selbst haben die Rettungswagen viel zu tun, um eingefrorene Autos abzuschleppen.

## Kotsöjen auf den Warschauer Straßen

In der polnischen Hauptstadt wurden in den Außenbezirken minus 18 Grad gemessen. Infolgedessen brauchten die Schüler nicht zur Schule zu gehen, weil auf Grund einer Verordnung bei 18 Grad Kälte ein Schulunterricht nicht mehr stattfindet. Wie in den Vorjahren, so wurden auch jetzt wieder in den Straßen Wartshaus Kolosseum ausgestellt, die die ganze Nacht hindurch besetzt werden. Um jeden Ofen sah man sechs bald Gruppen von Passanten sich wärmen. Die Arzte und die Rettungssationen haben in den letzten Tagen bereits Hunderte von Menschen, denen auf der Straße die Ohren erfroren waren, behandelt. Die Märkte in den polnischen Städten sind völlig leer, da die Bauern es vorziehen, zu Hause zu bleiben.

28 Grad in Milano

Noch füster als im Gebiet um Warsaw ist es in der Gegend von Wilna, wo bereits minus 28 Grad verzeichnet werden.

## Die Pariser frieren

Während des Wochenendes hat die Städterwelle nun auch Frankreich und Norditalien erreicht. Abgesehen von der französischen Riviera, an der bei durchschnittlich 11 bis 12 Grad über Null auch zu dieser Jahreszeit noch das übliche Frühlingswetter herrscht, werden aus allen Teilen des Landes Temperaturen von 5 bis 10 Grad unter Null gemeldet. Die am Sonntag gewöhnlich überfüllten Vorortzüge, die sonst hunderttausende Pariser Ausflügler in die Umgebung bringen, haben

Handels- und Gewerbeschule hatte sich mit drei Hitlerjungen zur Verfügung gestellt. Auf Klavier und Streichinstrumenten erklang liebliche Musik. Im zweiten Teile bot der BDM ein Stegreisspiel "Humpelstilzchen" und die Jungmädel ein Schattenspiel "Die Sternländer". An beiden Spielen hatten alle Zuschauer ihre helle Freude. Die Mädel verstanden es, den Inhalt der Märchen anschaulich darzustellen und beim Stegreisspiel floß auch mancher Scherz mit ein. In der Pause konnten sich alle überzeugen, wie fleißig BDM und J.M. HJ und JV beim Wettrüsten der HJ gearbeitet haben. Während leichtere viel Spielzeug in Laubsäge- und Bastelarbeit hergestellt hatten, ganze Eisenbahnen, Puppenstuben usw., hatten erstere viele nützliche Gegenstände gearbeitet, Strick- und Häkelsachen und dergleichen. Diese Ausstellung musste allen Freude machen, den Verfertigern wie den Besuchern, sie erinnerte aber auch alle erst recht an das kommende Weihnachtsfest, an dem auch unsere Jugend sich einreihen will in das große Heer derer, die Sorge und Not lindern helfen.

**Dippoldiswalde.** Der Männergesangverein „Elbgäusänger“ bereitet auch gern einmal seinen passiven Mitgliedern und darüber hinaus allen Volksgenossen einige frohe Stunden oder Vierstunden. Das tut er vor allem in seinem Airmeskongert, das wieder für letztere auch mit dem Singen am Weihnachtsbaum. In alten Jahren, in denen um die Weihnachtszeit der Baum auf dem Marktplatz stand, haben auch die „Elbgäusänger“ dort gesungen. Und das laten sie auch gestern wieder trotz der Kälte, die sogar nicht recht fassen wollte. Die „Hymne an die Nacht“ und „Stille Nacht“ erklangen am strahlenden Lichterbaum. Dann aber wurde es den Sängern doch zu frisch, und sie ballten auch gar keine Zuhörer. So zogen sie nach der „Reichskrone“ zur Weihnachtsfeier, an der auch die Sängerfrauen und diesmal auch die Passinen mit ihren Frauen teilnahmen. Ein „Grüß Gott!“ eröffnete den Beginn aus Sängermund und ein Grußwort rückte nach einem Klaviervortrag auch der Vereinsführer Martin Heerkötter an alle, wobei er besonders hervorhob, daß, wie es schon immer sein Wunsch war, diesmal auch erstmals die Passinen zur Weihnachtsfeier mit anwesend waren. Er dankte allen für die dem Verein bewiesene Treue und gab dem beklückenden Gefühl Ausdruck, daß wir dank der sicheren Politik des Führers in Sicherheit leben und ein schönes Weihnachten im bestiedenen Großdeutschen Reich leben können. Vorträge der Haushaltskasse, der Gesang des „Ave Maria“ durch ein Doppelquartett und allgemeiner Beifall umrahmten die drei Hauptteile des Abends. Das war einmal die Ansprache des Anprecht, der ein Vorspruch von Sangestifter Otto Jephke vorantrug, welcher auch des Knecht Ruprecht Worte im Verse gesungen hatte. Was im Verein vorgekommen und dem Dichter zu Ohren gekommen war, das erfuhr man hierbei. Der Humor regierte, und so wurde auch alles von den Betroffenen von der humorvollen Seite aufgenommen. Dabei sollte Knecht Ruprecht auch seine Gaben aus an alle die, die sich im Verein verdient gemacht hatten. Der zweite Hauptteil war eine Lichtbildervorlesung „10 Jahre Vereinsgeschichte, 1928 bis 1938“. Der Vereinsführer gab bei diesen Bildern, die von den Saalabendsvorführungen, von den Himmelsahrtswanderungen, von ver-

der dritte Teil war ein Lichtbildervortrag von Lehrer Fischer, Dresden (früher Paulsdorf): „Das Erzgebirge mit seinen Weihnachtsträumen“. Lehrer Fischer ist ja bekanntlich nicht nur ein vorzülicher Redner, der sein Herz und sein ganzes feinsinniges Gemüt in seine Worte legt, der der Natur ihre ganze Größe abzulauschen versteht, er ist auch ein Photograph, der mit wunderbarem Geschick alles so auf die Platte zu bannen versteht, daß einem jeden bei dem, was er zu sehen bekommt, warm ums Herz wird, und er hat eine Kunstsiederin zur Hand, die seinen Bildern auf seine Anweisung hin mit ihrem Farbenkasten Leben und vollendete Schönheit zu geben versteht. So zog unsere ganz herrliche osterzgebirgische Winterlandschaft am Auge vorüber, so zeigten sich die vielen erzgebirgischen Holzschnäher bei der Arbeit, so machten ihre Errungenschaften in bunter Reihe auf. Und es entstanden auch die mancherlei Bräuche, an denen unser Erzgebirge doch so reich ist. Es war eine bestimmlte Stunde, diese Vortragsstunde, wer sie miterlebt hat, ist tief beeindruckt worden. Da aber solch reichhaltiges Programm anzusehen und anzuhören auch an den Körper Anforderungen stellt, spendierte die „Schinkenhäse des Vereins“ einen kleinen Imbiss, der gern und dankend angenommen wurde. Zum Schluß gab es auch noch eine Gabenverlosung und mancher ist mit einer Gabe heimgegangen. Es war ein herrlicher Abend, diese Weihnachtsfeier im Motor-Wohnwagen.

— Die Winterlager beginnen! Am 28. Dezember fahren die Teilnehmer für die Winterlager I und II früh 3 Uhr mit Omnibus ab. Am Lager I (Jugendherberge Innsbruck-Hungerburg) nehmen 60, am Lager II (Jugendshuttlhütte Holm-Salzguren über Rautis, hohe Tauern) 35 Jungens teil. Das Lager I wird von Stammführer Haupt, das Lager II von Oberstammführer Adams geleitet. Die Teilnehmer des Lagers III fahren am 14. Januar ebenfalls früh 3 Uhr von der Bannndienststelle weg. Das Lager III findet wie das Lager I in Innsbruck-Hungerburg ebenfalls mit 60 Jungens statt, so daß also im diesem Jahre 155 Jungens des Bannes 216 an den Winterlagern in den Österreichischen Alpen teilnehmen. — Zu derselben Zeit wie das Lager III findet im Innsbruck auch ein Winterlager des BDM-Unterganges 216 mit 40 Mädels statt. Sie fahren zu gleicher Zeit hier weg.

## **Wettervorbericht des Reichsmeteorologischen Dienstes**

Flugschau! Durch

160 *Winnipeg*

#### **für Dienstag:**

**Zeitweise Schneefall.**  
Wetterlage: Sachsen bleibt auch am Dienstag im Einflussbereich des Aufwindbodens. Über Breslau und Königsberg machen sich aber in höheren Höhen schon warme Luftmassen bemerkbar, die uns von dem südeuropäischen Tiefdruckgebiet aus Südosten herangeführt werden.

Transformational

**Strassenwetterdienst**  
Der Straßenwetterdienst Sachsen meldet: Reichsautobahnen Schne- und eisfrei, Verkehr unbehindert. Reichsstraßen: In Flachland schne- und eisfrei, Verkehr unbehindert; im Gebirg meist Glätteis, sonst feste Fahrbahnen und feste Akerne. Schneede-

am letzten Sonntag fast leer. Die Pariser hatten es offensichtlich vorgezogen, in ihren Wohnungen zu bleiben, denn sechs Grad unter Null ist eine in Paris nicht nur ungewöhnliche, sondern auch wenig beachtete Naturerscheinung.

### Temperaturkurst in Norditalien

In Triest zeigte das Thermometer innerhalb von 24 Stunden einen Temperaturkurst von plus 20 auf minus 5 Grad an, während ein Sturm von 60 Kilometerstunden Geschwindigkeit über die Stadt hinwegfegte. In Udine wurden 5 Grad Kälte gemessen, in Tarvis zeigte das Thermometer 7 Grad Kälte, und aus den Alpenalpen trieben zwischen 7 und 15 Grad unter Null gemeldet. In Udine starb ein Mann infolge des plötzlichen Wärmeeinbruchs.

### 33 Grad Kälte in Polen

Der starke Frost, der jetzt in Nordostpolen bis 33 Grad erreicht, hat überall im Lande erhebliche Schäden verursacht. Die Jäger kommen meist mit großen Verlusten an. Da Elektrizitätswerk in Wilna wurde durch die Kälte für mehrere Stunden stillgelegt. In Wilna, Warsaw, Lodz und anderen Städten trugen zahlreiche Personen schwere und zum Teil tödliche Erfrierungen davon.

### Kältewelle auch über England.

Kanaldampfer muhten nach Frankreich zurückkehren.

### Ein Todesopfer.

London, 18. Dezember. Am Sonntag wurde das britische Infanterie von einer ungewöhnlichen Kältewelle heimgesucht, die in verschiedenen Teilen des Landes von heftigem Sturm begleitet war. Der Verkehr zwischen England und dem Kontinent erlitt dabei erhebliche Verzögerungen. Einige Kanaldampfer konnten der bewegten See wegen die englischen Häfen nicht anlaufen und muhten mit ihren Passagieren nach Frankreich zurückkehren. In Schottland und Teilen von Norden England brachte der Kälte-Einbruch starken Schneefall mit sich, während in London nur sehr wenig Schnee fiel. Bissher hat die Kälte, die für die nächsten Tage andauern soll, ein Todesopfer gefordert.

### 52. Sammelt 129 000 Tonnen Altmaterial

Außerordentlicher Erfolg der Altmaterialverarbeitung. Der Reichsminister für Altmaterialverarbeitung, Dr. Beigadeführer Siegler, führte im Sitzungssaal des Parlaments in Wien eine Arbeitsstagung sämtlicher Baubeauftragten für Altmaterialverarbeitung der NSDAP durch. An der Tagung nahmen Vertreter der Reichsleitung der NSDAP und der Leiter der Fachgruppe Alt- und Absatzbetrieb in der Reichsgruppe Handel mit seinen engeren Mitarbeiter teil. Die Beratung der Beauftragten ergab, daß auf allen Gebieten der Altmaterialverarbeitung außerordentlich erfolgreich gearbeitet wird.

Dem Beauftragten für den Vierjahresplan, Ministerpräsident Generalstabschef Göring, konnte in einem Telegramm als vorläufiges Ergebnis der Eisensammlung der SA bereits eine Menge von 129 000 Tonnen gemeldet werden. Der Erfolg dieser Sammlung übertraf alle Erwartungen in einem solchen Maße, daß an verschiedenen Stellen des Schrotthandels und der Verarbeitung die Ableitung dieser zusätzlichen Schrott mengen vorübergehend nicht mehr in vollem Umfang bewältigt werden kann und die Aktion daher für einige Monate unterbrochen werden muss.

Das Ergebnis dieser besonderen Sammlung ist um so höher zu bewerten, als sie lediglich Altteile aller Art an kleinen Anstellstellen in den städtischen Haushaltungen und an den Straßen Länden erfaßt, aus denen bisher das Material an gewölblicher Grundlage infolge Universitätsfeindschaft nicht herausgeholt werden konnte. Die Erfahrungen aus dem Gebiete der Schrotterarbeitung im laufenden Jahre werden für die Bereitstellung neuer umfangreicher Maßnahmen im Jahre 1939 insbesondere in der gewerblichen Wirtschaft systematisch ausgewertet.

### Kinderjubiläum im Hause Frits

#### Bescherung am Kinder der Gesellschaft

Der große Festsaal des Reichsministeriums des Innern sollte am Goldenen Sonntag wieder von den begeisterten Jubelrufen einer freudigen Kindercharakter des Innern Dr. Frits und Gattin hatten die Kinder der Beamten, Angestellten und Arbeiter des Ministeriums zu einer Weihnachtsfeier geladen, die sich zu einem wahrenden Familienfest gestaltet. Auf Einladung der Gattin des Ministers wirkte die „Hohensteiner Handpuppenspieler“ mit, die sie im Erzgebirge kennengelernt hatte. Neben dem im feierlichen Kleiderglanz prangenden Christbaum war eine Kasperbühne aufgebaut, auf der zwei Puppenspiele die mit großer Aufmerksamkeit folgenden Kinder immer wieder zu freudigen Beifallsklatschungen hinzerrissen. Zwischen durch sangen die Kinder, am Klavier begleitet von Frau Frits, die alten schönen deutschen Weihnachtslieder. Den Höhepunkt des Weihnachstfestes bildete die Bescherung, bei der jedes Kind mit Spielzeug und Pfiffenklatschen beschenkt wurde. Rabe zu 200 Kinder wurden an diesem Abend beschenkt, noch zweimal soviel werden in den kommenden Tagen dem Auf des Christkindes und des Weihnachtsmannes in das Haus des Reichsministers Dr. Frits folgen.

### Schöpferische Kraft des Faschismus

#### Weih der Stadt Carbonia durch den Duce.

Bei der Einweihung der neuen Stadt Carbonia, den Mittelpunkt der sardinischen Kohleförderung auf Sardinien, hielt Mussolini an die Schwarzhemden, Ingenieure, Techniker und Bergarbeiter eine kurze, immer wieder von Beifallsstürmen unterbrochene Ansprache. Darin führte er aus, diese Städtegründung beweise die gewaltige schöpferische und organisatorische Fähigkeit des faschistischen Italien für alle Zeit. Unter der Erde habe der ungeheure Reichtum „antalterischer“ italienischer Kohle die der ausländischen Städte nicht nachstehen, nur auf die Tätigkeit der Bergarbeiter geantwortet. Die Kohle werde Tuncis-Kohle heißen.

Die neue Stadt zählt bereits 12 000 Einwohner und werde in absehbarer Zeit 24 000 beherbergen. Unter den Zeichen der Autarkie förderte diese alte, treue und zu lange vergessene sardinische Erde ihre Schätze aus. Aber wertvoller sei die Fähigkeit der sardinischen Arbeiter und unerschrockenen Fronstümper, die mit ihrem Blut glorreiche unvergängliche Seiten in die Geschichte Italiens geschrieben hätten. Es sei höchst bezeichnend, daß die Einweihung von Carbonia mit dem dritten Jahrestag des Totums zusammenfällt, an dem die italienischen vor Vaterlandsliebe beseelten Frauen nach dem Beispiel Alt-

# Wählen zum slowatischen Landtag

## Neuerst rege Beteiligung

Die ersten Wahlen zum neuen slowatischen Landtag und in voller Ruhe verlaufen. Die slowatischen Ortschaften hatten Flaggenstange angelegt, wobei in den Dörfern die frühere tschecho-slowatische Fahne den slowatischen Dreifarb und den Fahnen der Hlinka-Bewegung Platz gemacht hat. Auch die deutsche Volksgruppe deren Führung mit auf der einzigen eingebrachten Liste kandidiert, hat mit den Hakenkreuzen an den Umwelt den deutschen Charakter des deutschen Sprach gebietes deutlich vor Augen geführt.

Die Wahlbeteiligung war äußerst stark. Aus einzelnen slowatischen Orten wird gemeldet, daß die Bevölkerung in geschlossenen Zügen unter Klängen von Musikapellen zu den Wahlurnen marschierte und geschlossen mitstimmt. In der streng Deutsch-Preußener Sprachinsel da die deutsche Bevölkerung in den gemischtsprachigen Orten eine Wähllokale erhalten. Die Wahlbeteiligung in diesen deutschen Orten war so stark, daß die Wahl in den Wähllokalen bereits abgeschlossen werden konnte.

### Juden verbreiten kommunistische Flugzettel.

#### Gegen die slowatische Regierung.

Preßburg, 18. Dezember. Am Sonnabendabend wurden in Preßburg heimlich kommunistische Flugzettel verteilt, in denen in drei Sprachen aufgerufen wird, gegen die slowakische Regierung zu stimmen. Es gelang der Polizei, fünf Verfasser und Verbreiter dieser Zettel zu verhaften. Es handelt sich um drei Juden und zwei Tschechen, die ins Konzentrationslager gebracht wurden.

98 v. H. für die Regierung.  
Ministerpräsident Dr. Tiso über das Wahlergebnis in der Slowakei.

Preßburg, 19. Dezember. Der Vorsitzende der slowakischen Regierung Dr. Tiso, hielt am Sonntagabend in dem slowakischen Rundfunk eine Ansprache über das Ergebnis der Wahl, wobei er bekanntgab, daß die Wahlbeteiligung ungemein stark gewesen sei und daß nach den bisher eingegangenen Berichten 98 v. H. der Slowaken und der Einwohner der Slowakei sich für die Regierung ausgesprochen hätten. Dieses Ergebnis übertreffe alle Erwartungen, und es beweise, daß das heutige regierende Regime in der Slowakei dem slowakischen Volk weder fremd noch gleichgültig sei und daß sich die slowakische Regierung auf eine breiteste Zustimmung stütze, derer sich in der letzten Zeit keine Regierung habe rühmen können. Das Ergebnis der Wahl verpflichte auch für die Zukunft. Die Slowakei habe nun ihren gewählten Landtag, der das volle gesetzliche Recht habe, im Namen der Nation zu sprechen und Gesetze zu erlassen.

Tom auf die schmähliche wirtschaftliche Belagerung durch die Genfer Liga (anhaltendes Beben) standen ihre Träger dagegen. Wenn ein Volk solcher Beispiele fähig sei, könnte es allem und jedem fest entgegensehen

### Schiffszusammenstoß im Øresund

#### Unfall auch eines deutschen Dampfers.

In der nördlichen Einfahrt zum Øresund wurde der englische Dampfer „Jeanne M.“ von dem schwedischen Dampfer „Värmbo“ gerammt. Das Brachen des Zusammenstoßes war so stark, daß es über vier Kilometer weit bis in Helsingör geholt wurde. Um ein Rote Kreuz geratene Seelen zu helfen, wurde das Lotsenboot von Helsingör auf Suche geschickt, die nach Mitternacht zum Erfolg führte. Der schwer beschädigte englische 2918-Tonnen-Dampfer war nach der Kollision ins Treiben gesunken, bis er sechs Kilometer nordwärts nahe der dänischen Küste Ankunft verloren konnte. Die Unmöglichkeit, das große Boot auf Zienerholde zu stopfen, zwang die Besatzung, die zum Teil aus Regen und Andern bestand, in das Rettungsboot zu leben, aus dem sie von einem vorüberfahrenden schwedischen Motorsegler übernommen wurde. Der Kapitän, der mit dem Ersten Steuermann und dem Ersten Maschinennestor noch an Bord geblieben war, wurde von einem Helsingörer Lotsenboot gerettet. Unmittelbar darauf ankte der „Jeanne M.“. Der schwedische Dampfer, der bei dem Zusammenstoß ebenfalls Schaden erlitten hatte, ist mit eigener Kraft nach Helsingborg gefahren.

Nach Meldungen aus Kalundborg ist der deutsche Dampfer „Marsfänger“, der sich mit einer Ladung Zellulose auf der Reise von Schweden nach Amerika befand, einem doppelten Unfall ausgezogen gewesen. Auf der Fahrt zur Kieler Bucht war das Schiff an der Südspitze von Langeland auf Grund gelaufen. Von einem dänischen Bergungsdampfer wieder flottgemacht, wurde die „Marsfänger“ auf dem Wege nach Kalundborg, wo der etwaige Bodenschaden untersucht werden sollte, von Feuer heimgesucht. Der Brand war im vorderen Laderaum durch Selbstentzündung der Zellulose entstanden. Er konnte, ohne größeren Schaden angerichtet zu haben, mit Hilfe des begleitenden Bergungsdampfers rasch gelöscht werden.

### Brettonisches Denkmal gesprengt

#### Zusammenhang mit der Verurteilung zweier bretonischer Autonomisten?

In Pontivy in dem bretonischen Departement Morbihan explodierte das auf einem der Plätze der Stadt befindliche Denkmal zur Erinnerung an die Vereinigung der Bretagne mit Frankreich. Durch die Wucht der Explosion wurde die bronzenen Freiheitsstatue in mehrere Stücke gerissen. Die Fensterscheiben der umliegenden Häuser zerbrachen zum größten Teil. Der Granitobelisk des Denkmals ist unbeschädigt.

Obgleich noch keinerlei Anhaltspunkte für die Täter gefunden sind — lediglich einige Personen wollen nach der Explosion das Motorengeräusch eines älteren davonfahrenden Kraftwagens gehört haben — glaubt man, wie dieses berichtet, daß der Anschlag mit der in Rennes erfolgten Verurteilung der beiden bretonischen Autonomisten Debeauvais und Morrel zusammenhängen könnte.

### Bunzlauer Finanzamt niedergebrannt

In der Nacht brannte im Bunzlauer Finanzamt ein Feuer aus, das erst gegen Morgen entdeckt wurde, als bereits die Dachböden in Flammen stand. Die Löscharbeiten gestalteten sich bei 15 Grad Kälte äußerst schwierig. Das Wasser gefror in den Schläuchen, und es mußte immer wieder warmes Wasser zum Auftauen herangeholzt werden. Obwohl die Feuerwehr des Brandes aus zahlreichen Wasserschläuchen bekämpft, konnte sie den Riedbrennen des Gebäudes nicht verhindern. Ein Feuerwehrmann wurde mit Rauchvergiftungen ins Krankenhaus gebracht. Die Ermittlungen über die Entstehungsursache des Brandes sind eingeleitet.

### Überführung toter Helden

In feierlicher Weise wurden 70 tote Frontsoldaten, die während des Weltkrieges in der Schweiz als Internierte gestorben waren, vom Friedhof Konstanz nach der Gruft des auf dem Verchenberg bei Meersburg zu exstallenden Ehrenmal übergeführt. Die Toten waren in den letzten Monaten vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge aus der Schweiz, wo ihre Ruhestätte abgefahren waren, nach Konstanz übergeführt worden, um ihnen nun eine letzte würdige Ruhestätte in der Heimat zu geben.

### 7 Tote bei Flugzeugunglüd

Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 15. Dezember ein Militärflugzeug aus Gorli (Italien) mit vier

Mann Besatzung bei Cesena so unglücklich abgestürzt, daß es drei Kinder unter sich begrub. Die Kinder und die Besatzung sind ums Leben gekommen.

### „Condor“-Flugzeug geborgen

Nachdem das auf dem Rückflug von Tokio in der Buch von Manila auf dem Wasser niedergeschlagene „Condor“ Flugzeug geborgen ist, hat die tschechoslowakische Besatzung an Bord des Dampfers „Zarathos“ von Manila aus die Heimfahrt nach Deutschland angestrebt.

### Einsturz eines italienischen Bauernhauses

#### Zwei Kinder getötet.

Zu Solizzole bei Bergamo stürzte ein Bauernhaus ein, wobei die vierköpfige Bauernfamilie unter den Trümmern begraben wurde. Die Bergung war sehr schwierig, da die Stromleitung zerstört worden war und die Rettungsarbeiten in völliger Dunkelheit vor sich gehen mußten. Der Bauer und seine Ehefrau konnten unverletzt geborgen werden, da sie durch einen Balken vor den nachstürzenden Schuttmassen geschützt wurden. Die beiden Kinder des Ehepaars wurden jedoch als Leichen aufgefunden. Da sie keine äußerlich erkennbaren Verletzungen davongetragen haben, nimmt man an, daß sie unter den Trümmern erstickt sind.

### 13 Schwerverbrecher in Teheran hingerichtet

#### Alle stammten aus Sovjetrussland.

In Teheran wurden unmittelbar nach der Verkündung des Urteils dreizehn Schwerverbrecher durch Erhängen hingerichtet. Es handelt sich um Mörder, darunter die bei dem an dem Deutsch-Franz Kremer verschuldeten Raubmord Beteiligten, ferner vier Mitglieder anderer Banden, die mit der Waffe in der Hand diverse Zwischenfälle verübt und einer im Hause des kaspischen Geschäftsträgers wohnenden ägyptischen Filmexpedition, die unlängst der Verbüßung des Kronprinzen mit dem ägyptischen Prinzipal einen Kutschfilm im Iran drehte.

Die ironische Presse legt in der Mitteilung von der erfolgten Hinrichtung Wert auf die Tatsache, daß alle diese Attentäter in Iran, das sich einer sehr geringen Kriminalität erfreut, bisher unbekannt waren, und während der letzten Jahre aus dem benachbarten Sovjetrussland zugewandert waren.

### Autobandit Heller hingerichtet

#### Die Mündi begnadigt.

Der 21 Jahre alte Willi Heller, der am 16. Dezember 1938 vom Solingergericht Nürnberg wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mit Autos in Tateinhalt mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes sowie wegen eines weiteren Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewaltfreiheit des Reichstags zweifach zum Tode verurteilt worden war, wurde am gleichen Freitag um 24 Uhr hingerichtet.

Heller hat gemeinschaftlich mit der 21 Jahre alten Anna Mündi am 13. Dezember 1938 den Tiefbauhafen Josef Weidner aus Nürnberg in der Nähe von Alsbach in räuberischer Weise überfallen und durch einen Kopfschlag schwer verletzt. Bei der Verfolgung durch Nürnberger Kriminalbeamte schockte er auf die und verletzte zwei Beamte durch Handbüchse. Die mit dem Heller wegen eines gemeinschaftlich begangenen Verbrechens gegen das Gesetz gegen den Straßenraub mittels Autofällen in Tateinhalt mit einem gemeinschaftlich begangenen Verbrechen des versuchten Mordes zum Tode verurteilte Anna Mündi wurde als Fahrer und Reichstanzler mit Rücksicht auf die bei ihr bestehende Schwangerschaft zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt.

### Erfolgreiche Suche nach Vermiethen

Der Tätigkeitsbericht des Reichskriminalpolizeiamts — Reichszentrale für Vermiethen und unbekannte Tote — für 1937 zeigt beachtliche Polizeiерfolge auch bei der Aufklärung vermisster Personen. Es wurden der Reichszentrale im Berichtsjahr insgesamt 4902 Personen als vermisst gemeldet. Hiervon wurden 3179 lebend und 130 als Leichen ermittelt. Aus früheren Jahren konnten 322 vermisste Personen aufgefunden werden, davon 47 als Leichen. Die eingehende Bearbeitung von noch nicht erledigten Vorfällen aus den Jahren 1918 bis 1923 ermöglichte die Ermittlung von 40 Personen. Hiervon wurden acht als tot festgestellt. In sechs Fällen ergab sich Selbstmord oder natürlicher Tod und in zwei Fällen Mord. In einer Vermisstensache konnte nachträglich das Vorliegen von Totschlag festgestellt werden. Einige von den ermittelten vermissten Personen waren bereits vor Jahren von den Gerichten als „tot“ erklärt worden. Die Aufklärung von Vermisstensachen alter Jahrgänge ergab ferner in verschiedenen Fällen das Vorliegen von Doppelleben. Andere Vermiethen, die nach den bisherigen Nachforschungen das Opfer eines Verbrechens geworden sein sollten, konnten lebend ermittelt werden. Im ganzen ist die Zahl der Vorfälle über vermisste unbekannte Tote und hilflos aufgefunden unbekannte Personen gegenüber 1936 zurückgegangen.

# Dörfliche Nachrichten

Ab Januar Förderung von Personenkraftwagen zum halben ermäßigten Gebührtarif. Am 1. Januar 1933 wird die Verjüngungsstrecke auf einigen Strecken der Reichsbahn erprobte Abfertigung von Personenkraftwagen zu den halben Sätzen des ermäßigten Gebührtarifs endgültig im gesamten Bereich der Reichsbahn eingeführt. Die Personenkraftwagen werden künftig also zwischen allen Bahnhöfen befördert, die mit Rampen ausgestattet sind.

**Berstärkte Kontrolle der Butterqualität.** Da verschiedentlich festgestellt worden war, daß die bei den Kleinverteilern vorgefundene Butter in ihrer Qualität häufig nicht der Kennzeichnung entspricht, mit der die Butter versehen ist, hat der Vorsitzende der Kämmereiunion der deutschen Milch- und Fleischwirtschaft an alle Molkereien und Buttergroßhändler einen Appell gerichtet. Darin wird auf die Verpflichtung hingewiesen, die von ihnen in den Verkehr zu bringende Butter in bezug auf ihre Qualität zu prüfen, und zwar im Stückprobeverfahren. Die Großverteilern werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß auch die Auslandsbutter unbedingt vor dem Vertriebserwerb auf ihre Qualität geprüft werden muß. Weiter wird an die Vorsitzenden der Butterverordnung erinnert, wonach die Großverteilern zur Verantwortung gezogen werden können, falls die von ihnen in den Verkehr gebrachte Butter nach der Qualität nicht der ihr beigelegten Kennzeichnung entspricht. Der Vorsitzende der Kämmereiunion hat die Butterindustriebehörden beauftragt, in verstärktem Maße Marktkontrollen über die Butterqualität durchzuführen und unabhängig jeden Bericht der erwähnten Art zur Abhandlung zu bringen.

## Sächsische Nachrichten

Höckendorf. Gemeinsamer Gesang des Kampfliedes „Siebst Du im Osten das Morgencor“ eröffnet den im Vereinszimmer des Galloholes durchgeführten Mitgliederrappell der hiesigen Ortsgruppe des NSDAP. Sehr interessierten die anschließend gezeigten beiden Filme der Reichsaufbaugesellschaft „Schadensbekämpfung“, die die Parole „Kampf dem Verderb“ rechtfertigten. Der Ortsgruppenleiter erledigte dann einige geschäftliche Angelegenheiten. Vor Beendigung einer Reihe Mitgliedskarten, Mitgliedsbücher und Vereidigungsschreiben umriss er in großen Zügen die Pflichten eines Parteigenossen. Er appellierte dabei vor allem an die Aktivität und Opferbereitschaft des Mitglieder, die durch die Vereinigung des Sudetenlandes mit dem Reich besonders notwendig sei und gab einige Beispiele von der leichten Pfundsammlung, wie es nicht geschehen sollte. Anschließend verpflichtete er die Parteianhänger, die mit der Ausbändigung der Mitgliedskarten nunmehr endgültig Parteigenossen geworden sind. Nach einer allgemeinen Aussprache wurde die Versammlung mit einem weiteren Kampfliede beendet.

Höckendorf. Der Dezember-Pflichtabend der örtlichen NS-Frauenschaft und des Frauenwerkes war zu einer Weihnachtsfeier ausgestaltet worden. Das bewies schon das Neuherr des Versammlungsraumes im Ratskeller, den die Jugendgruppe schon geschmückt hatte. Nach Begrüßungsworten der Frauenschaftsteilein und einem gemeinsamen Lied berichtete die Sachbearbeiterin Volks- und Haushaltung, Eva. Pofand, von einer Kreisversammlung, die vor allem den vierjährigen Plan behandelte. Die Jugendgruppe bot ein Stegreifspiel „Rumpelstilzchen“, das außerordentlich ansprach. Vpn. Dittrich sprach als Schulungswalterin von Weihnachten als dem Fest der Mütter. Nach Weihnachtsträumen verschiedenster Frauenschaftsmitglieder wurden sämtliche Lichter angezündet und so die röhrende weihnachtliche Stimmung hergestellt. Knecht Auprecht trug das heimige dazu bei und vermittelte weiter bei der Geschenkabgabeverteilung viel Spaß und Freude. Den äußeren Rahmen des Wands bildeten Weihnachtslieder und -gedichte, von denen zwei neue ergiebigste Weihnachtslieder besonders gefieberten.

Höckendorf. Am vergangenen Sonnabend vollendete eine Rentnerin Emilie Bertha Rölke geb. Göschel, hier Nr. 40 wohnhaft, ihr 80. Lebensjahr. Sie konnte diesen Tag im Kreise ihrer Angehörigen bei seltener geistiger und körperlicher Frische begehen. Regelmäßig verrichtet sie noch wie vor ihrer Arbeit in Haus und Hof.

## Gegen Zahnstein-Ansatz Chlorodont die Qualitäts-Zahnpaste

Bad Schandau. Vom Bullen an die Wand gedrückt. Im Rittergut Prossen wurde der dort beschäftigte Verschmelzer von einem Bullen angegriffen und an eine Wand gedrückt. Der unglückliche Mann erlitt schwere Beckenprellungen.

Bautzen. Unfallsfall auf eine Frau. Auf dem Brötchenberg wurde eine Frau morgens von einem Auto überfahren. Es entpann sich ein Kampf. Auf die Hilferufe der Frau ließ der Täter von seinem Opfer ab und stürzte auf einem Motorrad. Der Unbekannte war etwa 1,50 bis 1,60 Meter groß und etwa 28 Jahre alt gewesen sein. Er trug Staatskleid, Federhut und Motorradhaube.

Bautzen. Krausenhain. Die Gemeinde Purischwitz begann jetzt mit dem Bau eines im landwirtschaftlichen Bereich überwiegend ausgebauten Hauses, das als

Kinderlageschäfte der NSB verwendet werden wird. Die Gemeinde hat das Baugelände kostenfrei zur Verfügung gestellt. Zahlreiche Bauern werden bei den Bauarbeiten freiwillig mitwirken.

Berdau. Tödlich verletzt. In einer Kurve in Leubnitz kam der Anhänger eines bishügigen Lastkraftwagens ins Schleudern und riß den auf dem Bürgersteig stehenden 77-jährigen Maurerpolier Grund zu Boden. Dieser erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er sofort starb.

Niesa. Treue in der Arbeit. Im Lauchhammerswerk Niesa der Mitteldeutschen Stahlwerke wurden im Rahmen einer Feier der Geschenkabgabeverteilung viel Spaß und Freude. Den äußeren Rahmen des Wands bildeten Weihnachtslieder und -gedichte, von denen zwei neue ergiebigste Weihnachtslieder besonders gefieberten.

Nierchau. Gegen einen Zug geschleuder. Ein ungewöhnlicher, noch glimpflich abgelaufener Unfall ereignete sich am Bahnhofsvorhang zwischen Nierchau und Reichenbach-Jößnitz. Begegnung eines gerade vorüberkommenden Güterzuges mußte eine Gruppe Radfahrer von den Fahrrädern absteigen. Ein aus Nierchau kommender Kraftwagenfahrer hatte den Zug und die Radfahrer infolge des Rückschlages schwer verletzt und mußte schrift bremsen. Dabei geriet der Kraftwagen ins Rutschen und wurde bei umgedrehten. Ein Arbeiter wurde erschlagen und gegen die Güterzug abgeworfen. Durch einen glücklichen Unfall geriet der Mann nicht unter die Räder, sondern zog sich allerdings empfindliche Rückenverletzungen zu.

Oppach. Steigerung des Fremdenverkehrs um 370 v. h. Der Oppacher Fremdenverkehr hat auch im letzten Jahr einen weiteren Aufstieg genommen. Mit der Zahl der Übernachtungen steht Oppach an der Spitze aller Gemeinden der Mittelmark. Gegenüber 1933 ist in der Fremdenverkehrszeit eine Steigerung von 370 v. h. eingetreten. Für 1939 sind größere heimatnahe volkstümliche Veranstaltungen sowie im Spätsommer ein Trachtenfest in Aussicht genommen.

Chemnitz. Zwei Lastzüge ließen zusammen. An einer gefährlichen Kreuzung in Hartmannsdorf ließen zwei Chemnitzer Lastzüge zusammen. Der Fahrer des einen Wagens erlitt schwere äußere und innere Verletzungen. Beide Lastzüge mussten abgeschleppt werden.

Reichenbach i. B. Krankenpflegeschule. Bei einer öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Kaiserherren wurde der Beschluss gefasst, im städtischen Krankenhaus eine Krankenpflegeanstalt zur Ausbildung von NS-Schwestern einzurichten. Die Schule wird bereit gestellt. Januar eröffnet werden.

„Eine Stunde wenigstens!“ sagte er ruhig.

Aber mußte du nicht morgen abend — ?“  
Er lächelte. „Flugzeug!“ Es war das Lächeln, das auf seinem Gesicht lag, wenn er Kunstvoll mit fünf Regeln jonglierte. Sie ging verwirrt und doch in dem Gefühl einer Beglückung neben ihm her. Auf der Straße winkte er einen Wagen heran. „Zum Flugplatz! Fahren Sie nicht zu schnell!“

Ganz still saß sie neben ihm im Wagen. Ein seines Lächeln lag auf ihrem Gesicht. Er sah es im Schein der vorbeibuschenden Lampen. Er nahm ihre Hand und streichelte sie. „Heute mußt du erzählen!“ sagte er. „Du bist ein großer Künstler geworden!“ fand sie an. „Ach, von mir sollst du nicht erzählen, von dir! Von Black! Wie kommt es, daß ihr nicht zusammenbleibt?“

„Das wurde staur, sehr staur. Es dauerte lange. Er brauchte eine andere Partnerin. Und als ich wieder gekommen war — —“ Sie stotterte. „Da merkte ich, daß er mich nicht mehr brachte. Es war gerade vor seiner Südamerikatournee. Nur ich wollte auch nicht mehr — ich —“

„Liebst du ihn?“ fragte er, während er sich zum Fenster neigte, als suchte er die Gegend zu erkennen.

„Es war eine Täuschung.“ flüsterte sie. „Er mußte für einen Augenblick die Augen schließen. Er dachte daran, wie alles gekommen wäre, wenn Helga mit ihm weitergearbeitet hätte. Natürlich, sie hätten auch heiraten können.“ Natürlich. Er spürte den Ring an ihrer Hand.

„Und danu?“ fragte er. „Du hast doch plötzlich geheiratet?“

„Ich war allein in dieser großen Stadt, verzweigt, müde. Und Erich liebte mich. Mit seiner Schwester lag ich im Krankenhaus. In einem Zimmer. Er besuchte sie oft. So lernten wir uns kennen. Seine Schwester mochte mich auch. Wir verstanden uns ja gut. Sie kam früher aus dem Krankenhaus, und dann besuchte sie mich. Und er kam auch. Er ist der beste Mensch, den ich kenne. Ohne ihn wäre ich damals — vielleicht — —“ Sie schluchzte. Er sah sie erschrocken an, aber sie hatte sich schon gefasst. „Ich weiß nicht, ob ich seine Liebe damals verdiente, ich hatte oft andere Gedanken, aber jetzt, jetzt — alles ändert sich, Madie.“

„Was ist dein Mann? Verdient er gut?“  
„Ach, es reicht,“ sagte sie. „Es reicht.“ Sie lächelte. Er hatte das Gefühl, daß es nicht sehr viel sein möchte, wenn sie auch neu gekleidet war. „Trogen habt ihr also nicht?“ wollte er wissen.

„Nein!“  
„Sei nicht töricht. Wenn du wirklich Geld brauchst, es kann doch sein, durch Kaufarbeit oder anderes, sag's mir nur, deinem alten Kameraden. Ich habe viel zuviel Geld für mich,“ fügte er hinzu.

„Es reicht!“ wiederholte sie. „Ich bin zufrieden.“  
Er grubelte, ob Glück und Zufriedenheit dasselbe wären. Oder was größer wäre. Ob es nicht Unterschiede gab? Könnte sie auch sagen: „Ich bin glücklich?“ —

„Sie schwiegen. Dachten sie beide dasselbe? Das Auto fuhr durch dunklere, stillere Straßen. „Wir sind bald da!“ sagte er. Plötzlich hielt er ihre Hand, beide Hände. Wieder und wieder. Sie ließ es sich geschehen. „Wenn du nicht glücklich wärst — —“ stammelte er.

Das Auto hielt. Sie standen unter dem Sternenhimmel. Dann kam das Flugzeug heran. „Leb wohl!“ sagte sie. Sie sah dem Flugzeug nach, wie es in der Nacht verschwand. Morgen war er in einem anderen Land. Morgen stand er wieder auf der Bühne. Der blonde Wechsel, das Tempo, der Reiz des Fremden waren sein Element. Sie verstand es. Ihr Leben war nun anders. Vieles war in seiner Stimme war: „Wenn du nicht glücklich wärst — —“

Sie lächelte. „Ich hätte ihm doch sagen sollen, daß ich ein Kind bekommen werde.“ dachte sie. Sie sah nicht mehr zurück. Sie ging nach Hause und dachte an das Kind, an die Zukunft. —



Zeichnung: Grunwald — M.  
„Leb wohl!“ flüsterte sie. Plötzlich warf er die Tür zu und trat zurück.



# Beilage zur „Weißerich-Zeitung“

Nr. 295

Montag, am 19. Dezember 1938

104. Jahrgang

## Für eilige Leser

„Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ und „Bundesbund“ aufgelöst.

Der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei hat die „Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ und den „Bundesbund“ mit sofortiger Wirkung aufgelöst. Gleichzeitig sind die von der „Gesellschaft Deutsche Freiheit e. V.“ herausgegebenen „Informationsblätter“ verboten.

Politisch-litaurischer Handelsvertrag.

Wie aus Romos gemeldet wird, sind dort die Verhandlungen über den politisch-litauischen Handelsvertrag abgeschlossen worden. Der Vertrag wird für ein Jahr ohne Clearing abgeschlossen und einen Warenaustausch in Höhe von 12 Millionen Litas vorsehen.

600 Millionen Kredit für Flugzeuge.

Der belgische Kabinettssrat stimmte einem Gesetzen zu, durch den die Regierung ermächtigt wird, Maßnahmen zur Organisation des Schutzes des Landes gegen Luftangriffe zu treffen. Ein Kredit von 600 Millionen Franken wird hierfür vorgegeben. Der Kredit von 600 Millionen soll in der Hauptsache für die Ausstattung von Flugzeugen verwendet werden.

Merkloch braucht Einwanderer.

An einer Tagung für Bevölkerungsfragen verontschuldigte Innenminister Merkloch für die Rückwanderung der Merkloch-Sorge tragen, die sich vor Jahren in den Südbahnen der USA angesiedelt hatten. Die Auswanderung von vielen tausend Arbeitern sei geradezu ein Abzug Merklochs gewesen, der den Staat seiner Energien beraubt hätte. Merkloch sei heute bereit, auch aus anderen Ländern Rückflüchtlinge aufzunehmen, es müsse sich dabei aber um besonders wertvolle Elemente handeln.

Eisenbahnunfall bei Würzburg. — Zwei Tote. In nächster Stunde fuhr im Bahnhof Heidingsfeld-Est dem durchfahrenden Schnellzug München-Hamburg eine Abteilung eines Güterzuges aus dem Ladegleis heran in die Halle. Der Schnellzug kam nach etwa 150 Meter zum Stehen und entkleiste. Beide Maschinen des Schnellzuges stürzten um. Einige Wagen des Güterzuges wurden zertrümmert. Der Fahrer und der Beifahrer des Güterzuglokomotiven verunfallten tödlich. Drei Reisende des Schnellzuges wurden leicht verletzt und ins Würzburger Krankenhaus gebracht.

Zugunfall im Sudetenland. — Ein Toter. An Wurzemes Linie Komotau-Briesen fuhr ein Durchgangs-Güterzug auf einen anderen Güterzug auf. Der Nachwagen des Durchgangs-Güterzuges wurde zertrümmert, zwei weitere Wagen entgleisten. Der Zugführer erlitt schwere Verletzungen, ein Zugfahrtner wurde getötet.

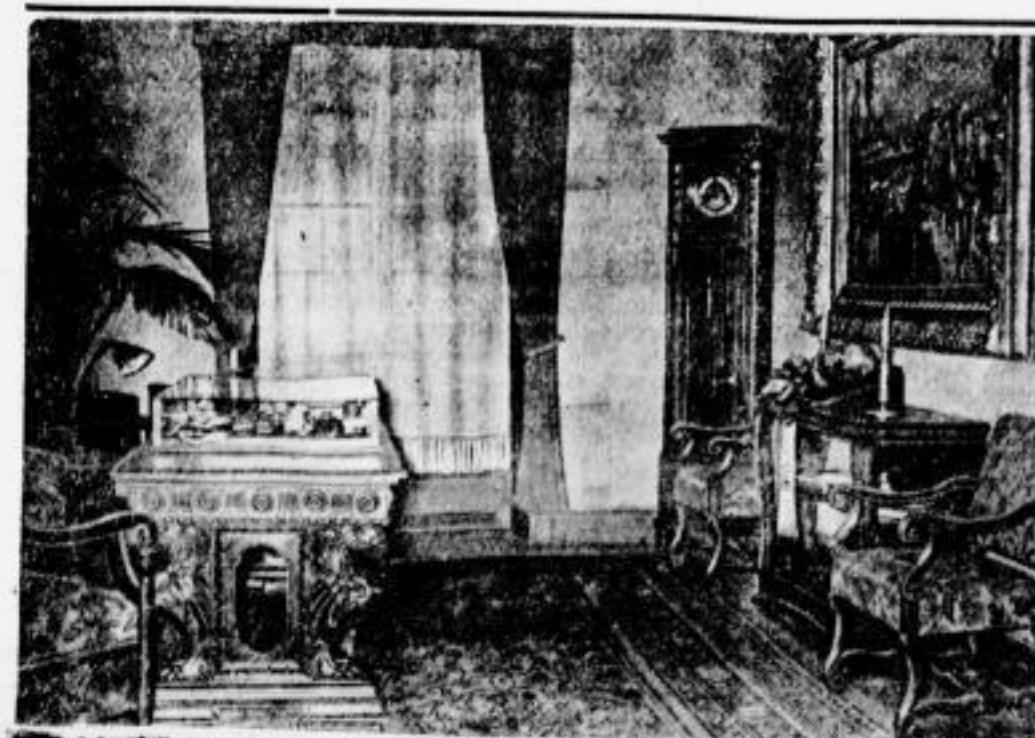
Geldschärme für Erna Sack in Paris. Mit ihrem ersten Konzert in Paris hat Sängerin Erna Sack die begleitete Kompanie der Musikhochschule der Salle Gaveau im Sturm erobert. Der Besuch feierte siebzig Jahre wieder zu einem Sturm der Bravo-Klänge, und die Zuhörer gaben sich erst zufrieden, als Frau Sack sieben Zugaben gelungen hatte. Dem Konzert, das durch Rundfunk übertragen wurde, wohnten auch die Gattin des deutschen Botschafters, Gräfin Weiske, der polnische Botschafter, Oberregierungsrat Faber und zahlreiche Vertreter der französischen Kulturlandschaft bei.

Geldschrank von acht Rentner gestohlen. Am Freitagabend in der Nähe von Nizza drangen nachts Einbrecher in das Büro des dortigen Steuerbeamten ein und räumten den acht Rentner schweren Kassenkasten mit etwa 130.000 Francs inhalt. Der Geldschrank wurde in einem Kraftwagen abtransportiert. Die Polizei hat bisher keinerlei Spur entdeckt.

Vor Schred gestorben. In London wurde die 28jährige Frau Florence Peth in ihrer Küche tot aufgefunden. Neben der Leiche lag ein großes Bratmesser und an einem Finger befand sich eine Schnittwunde. Bei der näheren Untersuchung erfuhr sich aber, daß diese harmlose Wunde unmittelbar die Todesstunde gewesen sein kann. Die Untersuchungskommission kam zu dem Ergebnis, daß die Frau vor Schred gefordert sei, als sie sich mit dem großen Messer verletzte und das Blut aus dem Finger spritzte.

Großfeuer im Utrechter Centralbahnhof. In nächtlicher Stunde brach im Centralbahnhof von Utrecht, das den wichtigsten Knotenpunkt des holländischen Eisenbahnnetzes bildet, ein Großfeuer aus. Angefacht durch starke Ostwind, breiteten sich die Flammen schnell im Obergeschoss des Bahnhofsgebäudes aus. Personenschäden sind glücklicherweise nicht zu beklagen, doch ist der Sachschaden bedeutend.

Wettbewerb um einen Städtenamen. Sechs Ortschäften in Rumänien tragen den Namen Dumbrăveni, was natürlich häufig Verwechslungen bei der Post und im amtlichen Verkehr zur Folge hat. Dumbrăveni in Siebenbürgen, früher einmal Elisabethstadt und Eßessalva, will deshalb jetzt seinen Namen ändern. Die Stadtverwaltung hat ein Preisurkundenschriften erlassen, das einen passenden neuen Namen erbringen soll.



## Der „Fliegende Mensch“ kommt

Die Arbeit des NS-Fliegerkorps — Das neue Programm

Als im Jahr 1937 der Führer den Auftrag zur Aufstellung des NS-Fliegerkorps gab, stellte Generalstabschef Hermann Göring dem mit der Führung des Fliegerkorps betrauten Generalleutnant Christiansen die Aufgabe, die deutsche Jugend für den Flugsport zu begeistern und sie mit besonderen Aufgaben auf diesem Gebiet vertraut zu machen. Als Sinnbild wurde der flugbegeisterten Jugend der „Fliegende Mensch“ dargestellt. Wie der Korpsführer des NS-Fliegerkorps, Generalleutnant Christiansen, bei einem Presseempfang hervorholte, hat der Flugsport durch die Arbeit des NS-Fliegerkorps gewaltige Fortschritte gemacht, und auch das Problem des „Fliegenden Menschen“ ist heute nicht mehr ein Phantom, sondern ein Projekt, das über die ersten Ansätze hinaus gediehen ist. Schon heute sind nicht nur die ersten Kleinstmodelle fertiggestellt, sondern auch ein größeres Modell mit drei Meter Spannweite und mit einem 10-PS-Motor hat seine ersten fliegerischen Erfolge zu verzeichnen.

Die Entwicklungen auf diesem Gebiet lassen kaum einen Zweifel darüber, daß einst der „Fliegende Mensch“, d. h. eine Konstruktion durch die Mutterkraft eines Menschen sich in die Lüfte erhebt, Wirklichkeit werden wird.

Nachdem die Aufgaben des einstigen Luftsportverbands

des mit der Aufrichtung der deutschen Luftwaffe erfüllt waren, wurde, wie erwähnt, das NS-Fliegerkorps mit neuen Aufgaben betraut, die in der Durchführung der deutschen Luftwaffe im leichten Ziele zugute kommen sollen.

### Rundflug durch den Sudetengau

Korpsführer Christiansen gab dann das Jahresprogramm 1939 des NSFK bekannt und teilte mit, daß vom 18. bis 21. Mai ein Rundflug durch den Sudetengau stattfinden, bei dem 50 Flugzeuge von Wien aus über Eger, Karlsbad, Reichenberg nach Breslau fliegen werden. Beim Deutschlandflug, der vom 11. bis 18. Juni stattfindet, werden 500 Flugzeuge eingesetzt. Für den Fliegerischen Nachwuchs werde ein Zuverlässigkeitsflug veranstaltet werden, und die Deutsche Meisterschaft im Geschicklichkeitsteilung werde vom 27. bis 30. Juni in Frankfurt a. M. ausgetragen. 150 Flugzeuge nehmen am Deutschen Küsteflug 1939 teil, bei dem die Flugzeuge von Borkum nach dem Zielflughafen Wyk auf Föhr fliegen. Korpsführer Christiansen erwähnte weiter einen Zuverlässigkeitsflug für Sportfliegerinnen und den grünen Alpenquerflug vom 16. bis 17. September. Der Rhön-Segelflugwettbewerb werde in der Zeit vom 23. Juli bis 6. August abgehalten.

## Freiwilligen-Einstellung in die Luftwaffe

Das Reichsflottenamt gibt bekannt:

1. Die Freiwilligkeit für die Annahme von Freiwilligen für die Einstellung im Herbst 1939 kann bald ab. Es wird deshalb allen denen, die bei der Luftwaffe dienen und im kommenden Jahr eingestellt werden wollen, dringend geraten, sich sofort bei einer Allgemeinkonsultation, einer Arbeitsaufstellung, einer Abteilung oder einer Kompanie der Luftwaffenabteilung anzumelden. Wer später eingehenden Gefallen besteht die Freiheit, daß das Anmeldeverfahren bis zum Meldefrist Ende (6.1.39) nicht mehr durchgeführt werden kann und die angestrehte Einstellung im Herbst 1939 nicht mehr möglich ist.

Auskunft über die Bedingungen und über den vorher abzuschließen Arbeitsdienst ertheilen die genannten Truppenstellen, die Wehrbezirkskommandos und die Wehrmobilämter. Das „Werblatt für den Eintritt als Freiwilliger in die Luftwaffe“ wird durch die angegebenen Dienststellen an die Bewerber aus Anforderung ausgeschändigt.

2. Einstellungsgesuche bei anderen militärischen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

## Arbeitsausstellung im Reichsinnenministerium

Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, batte die Reichspräsidenten, die Innenminister der Länder, die Oberpräsidenten und die Regierungspräsidenten des Reiches zu einer der üblichen Arbeitsausstellungen des Reichsministeriums des Innern zusammenzurufen. Wie Reichsminister Dr. Frick einleitend hervorholte, handelte es sich um die erste Zusammenkunft dieser Art nach den großen Versammlungen des Führers in diesem Jahre. Sodann erörterte er eingehend wichtige aktuelle Fragen der inneren Verwaltung. Nach ihm sprach Reichswirtschaftsminister Funk. An der Tagung nahmen ferner die Reichsminister Dr. Lammerding und Graf Schwerin von Krosigk teil; in Vertretung des Staatssekretärs für den Vierjahresplan, Generalfeldmarschall Göring, waren die Staatssekretäre Koerner und Neumann erschienen.

## Danktelegramm Lantinis an den Führer

Erprobbare Zusammenarbeit auf allen Gebieten.

Der italienische Korporationsminister Lantini hat nach Beendigung seiner Deutschlandreise aus Innsbruck an den Führer und Reichskanzler nachstehendes Danktelegramm gerichtet:

„Wir haben dank der sachländigen Führung und der herzlichen Kameradschaft Dr. Lenz und seiner Mitarbeiter unseres Hochinteressanten und lehrreichen Besuch auf Ordensburg Vogelsang und in Köln abgeschlossen und haben weitgehen-

den Eindruck nehmen dürfen in die Neuerungen ihres starken Deutschland. Sein vorwärtsstrebender Geist und seine Neuorientierungen geben nachdrücklich Zeugnis von der fruchtbaren Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Völkern auf allen Gebieten. Gestatten Sie mir auch im Namen meiner Kameraden, Ihnen den Ausdruck unserer Dankbarkeit dafür zu übermitteln, daß es uns vergönnt war, der Eröffnung der Großen Architekturausstellung in München beizuwöhnen, ebenso für den uns gewährten Empfang, der uns unvergänglich bleiben wird.

Ihnen, Führer, unseren achtungsvollen Gruß.  
Eduardo Lantini.“

## Dr. Landra und Dr. Groß in Dresden

Der Leiter des Rassepolitischen Amtes im italienischen Ministerium für Volksbildung, Prof. Dr. Landra, besuchte mit Reichsamtseleiter Prof. Dr. Groß das Rassepolitische Amt der Gauleitung Sachsen.

Mit großem Interesse ließen sich die italienischen Gäste die Arbeit erklären, wobei sie sich immer wieder mit Fragen an die Referenten wandten. Sie zeigten viel Verständnis für die Sippenspflege, für die Fragen der Wohnung und Siedlung, für das Rassialproblem und für die Juden- und Mischlingsfragen. In einem kurzen Vortrag wurde ihnen über die bevölkerungspolitische Lage Sachsen berichtet und daß das Problem des Abwanderungs von Facharbeitern erläutert. Als Erinnerung an ihren Besuch der Gauleitung Sachsen wird den italienischen Gästen ein Schnitzwerk eines erzgebirgischen Künstlers überreicht werden.

## Heimlehr aus Japan

Begrüßung der HJ-Führerausbildung durch den japanischen Botschafter.

Nach einer Japanreise von mehr als fünfmonatiger Dauer ist die Majestätische HJ-Führerausbildung von Beinecke wieder in Berlin eingetroffen. Auf dem Lehrlingbahnhof waren zur Begrüßung außer Stabschef Lauterbach, der in Vertretung des Reichsjugendführers gekommen war, und Oberbefehlshaber Ogmann auch der japanische Botschafter Ōshima mit dem Militär- und Marinattaché und fast sämtlichen anderen Mitgliedern der Botschaft erschienen.

Der Führer der HJ-Gruppe, Bannister Nederer, erstattete dem Botschafter die Meldung von der Rückkehr der Gruppe, die unvergängliche Eindrücke mit nach Hause bringe. Botschafter Ōshima erklärte in einem kurzen Gesprächsausprache, er sei überzeugt, daß die Haber der HJ-Führer nach Japan beigebracht hat, die herzlichen Beziehungen zwischen den beiden großen Kulturrationalen weiter zu vertiefen.

Am Tage ihrer Rückkehr hatte die HJ-Ausbildung dem Reichsinnenminister von Ribbentrop einen Besuch ab. Der Reichsminister verbrachte längere Zeit in angeregtem Gespräch mit den HJ-Führern und ließ sich eingehend über ihre Erlebnisse und Eindrücke während ihres Aufenthalts in Japan berichten.

## Vertiefung der Zusammenarbeit

Starke Beachtung des Warschauer Besuches Dr. Frank in der polnischen Presse.

Die polnischen Zeitungen widmen der Anwesenheit des Reichsministers Dr. Frank in Warschau große Aufmerksamkeit und rütteln diesen Besuch als das wichtigste Ereignis in den Vordergrund des Tagesgeschehens. Unter den Minister Dr. Frank im Gespräch mit dem polnischen Staatspräsidenten zeigen, wurden auf der ersten Seite veröffentlicht. Erhebliche Beachtung wurde auch den Dienstsprüchen gezeigt, die bei einem Abendempfang in der deutschen Botschaft zwischen dem polnischen Außenminister und Reichsminister Dr. Frank gewechselt worden sind.

Der polnische Justizminister betonte in seinem Dienstspruch, daß das Reich nur eines der immer zahlreicher werdenen Gebiete deutsch-polnischer Zusammenarbeit sei. Er habe dann die Bedeutung des Werkes des Marcellus Biagioli und des Führers hervor, und erklärte dabei, man könne behaupten, daß die deutsch-polnische Beziehung die Lebensprobe allen politischen Schwierigkeiten des Tages zum Trotz bestehen.

Reichsminister Dr. Frank äußerte sich anerkannt darüber, daß die mannigfachen kulturellen Beziehungen zwischen beiden Ländern durch die deutsch-polnische Zusammenarbeit eine Erweiterung erfahren haben. Sein Aufenthalt in

## Ein Hindenburg-Zimmer eröffnet.

Zum Märkischen Museum in Berlin wurde ein Hindenburg-Zimmer eröffnet. Unser Bild zeigt links den Schreibtisch, an dem am 30. Januar 1933 die Aussprache des Führers mit Hindenburg stattgefunden hat. Zwischen dem Schreibgerät liegt der Arbeitskalender, aufgeschlagen ist das Datum des letzten Arbeitstages Hindenburgs, der 5. Juni 1934. Die Uhr zeigt die Todesstunde, 9 Uhr morgens, an.

Weltbild (M)



## Lädt die Unwirtschaft nicht versäumen!

Die Reichsversicherungsaufschluss für Angestellte reicht mit Leistungen aus der Angestelltenversicherung werden nur gewährt, wenn neben den anderen geleglichen Voraussetzungen (Berufsunfähigkeit, Tod, Vollendung des 60. Lebensjahres) die Wartezeit erfüllt und die Unwirtschaft auf später Leistungen der Angestelltenversicherung ist für die Zeit von 1. 1. 1933 an erhalten, wenn jährlich mindestens 6 Monatsbeiträge nachgewiesen werden; als Monatsbeiträge für die Erhaltung der Unwirtschaft rechnen auch anrechnungsfähige Erbschaften.

Wer sich freiwillig weiterverkehrt und bissher für das laufende Jahr nichts gezahlt hat, sollte im eigenen Interesse seine Versicherung bis zum Jahresende in Ordnung bringen. Das Gesetz vom 21. Dezember 1937 (RGBl. I, S. 1393) hat eine weitgehende Möglichkeit geschaffen, verlorene Unwirtschaften wiederherzustellen. Es ist nach diesen Gesetzen nämlich zulässig, freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung für die Jahre 1932–1937 bis zum 31. Dezember 1941 nachzuholen, sofern der Vertragungsschall noch nicht eingetreten ist.

Freiwillige Beiträge zur Angestelltenversicherung sind mindestens in dem den jeweiligen Einkommen entsprechenden Gehaltstasse zu entrichten. Wer kein Einkommen hat oder denjenigen, dessen Monatseinkommen 50 RM. nicht übersteigt

muss die freiwilligen Beiträge mindestens in der Gehaltstasse B (4 RM.) zahlen. Die Klasse A ist also für die freiwillige Weiterverkehrtung gesperrt. Die freiwillige Höherversicherung ist zulässig. Unter Einkommen ist das tatsächlich Geamteneinkommen zu verstehen.

## Keine Kinovorführungen am Heiligabend

Im Einvernehmen mit dem Präsidenten der Reichsfilmkammer hat die Fachgruppe Filmtheater angeordnet, daß ebenso wie in den Vorjahren – sämtliche deutschen Filmtheater am 24. Dezember 1938 geschlossen zu halten sind. Durch diese Abordnung soll sowohl dem Theaterbesucher als auch den gefahmten Gefolgschaft die Möglichkeit geboten werden, den heiligen Abend im Kreise der Familie zu verbringen. Um Unfallen zu vermeiden, wird besonders darauf hingewiesen, daß am ganzen Tag des 24. Dezember keinerlei Filmvorführungen irgendeiner Art in den Filmtheatern stattfinden dürfen.

## Der Geschäftsschluss am Weihnachtsabend

Der Leiter des Reichsamtes „Der Deutsche Handel“ und Reichskaufmannswalter „Das Deutsche Gasträume und Beberberungsgewerbe“ in der DAF, Hans Feit, und der Leiter der Wirtschaftsgruppe „Gasträume und Beberberungsgewerbe“, Dreicer, geben folgendes bekannt:

Grundsätzlich soll allen Gefolgschaftsmitgliedern Gelegen-

heit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 17 Uhr und die unverheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. So ein Bedürfnis zum Überhalten des Betriebes über 19 Uhr hinzu verhindern ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Betriebssozialgruppenleiter des Zentral- und Beberberungsgewerbes der DAF, nach Verständigung mit den DAF-Walther der Fachgruppe „Das Deutsche Gasträume und Beberberungsgewerbe“ über die Außenordnungslage zulässig.

## Borweihnahtliche Feier in den Baulagern

Für die Arbeitslagerabende in den Gemeinschaftslagern des Bauvorhabens West, der Reichsautobahnen und vieler anderer Bauten des Dritten Reiches wird, ebd. sie zum Fest in ihre Heimat zurückkehren, am 19. Dezember 1938 eine vorweihnahtliche Feierstunde stattfinden, die der deutsche Rundfunk von 19 bis 20 Uhr als Reichssendung überträgt und im Gemeinschaftsempfang in allen Baulagern mitgehört wird.

Der erste Teil der Feierstunde wird aus Firmensendern übertragen, wo ein Vertreter des Reichsorganisationsteams, der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Mende, und für die Wehrmacht Generalmajor Speich sprechen werden. Der zweite Teil wird eine Übertragung aus dem Reichsautobahnlagern Main bei Salzburg bilden, von wo nach einem offiziellen Arbeitsergebnispräsentator Dr. Todt sprechen wird.

# Turnen – Sport – Spiel

## Fußball des ATB. Dippoldiswalde

ATB. Dippoldiswalde 1 – Tu. Schmiedeberg 1:5:4 (3:1). Es war von beiden Mannschaften viel verlangt, bei dieser unentwegten Auseinandersetzung beider Vereine blieben noch „Eisbeinen“ bis zum Schluss aus. Man sah ein äußerst schnelles Spiel, bei dem der ATB. zweifellos die bessere Mannschaft war. Das erzielte Ergebnis ist für die Gäste sehr schmeichelhaft und gibt den Spielverlauf keineswegs wieder. Der ATB. zeigte ein flaches Spiel, von Mann zu Mann und drückte Schmiedeberg, vor allem im zweiten Spielabschnitt, meist in seine Spielhälfte zurück, so daß sie sich nur auf einzelne, allerdings sehr gefährliche Durchbrüche befreien mußten. Beim 3:1-Stand wurden die Seiten gewechselt. Nun wurde der ATB. deutlich überlegen. Die Schmiedeberger Hintermannschaft behielt schwere Arbeit, erledigte sie aber mit viel Glück und Geschick. Inzwischen war der ATB.-Torschütze durchlässig gestellt worden, sonst wäre Schmiedeberg nicht noch zu drei Toren gekommen; ein Teil Schuld lag auch an dem weiten Aufrücken der ATB.-Verteidiger. Der beste Mann der Gäste war der Torschütze, der sich nur noch zweimal überwinden ließ. Der angeforderte Schritt jogt es vor, nicht zu erschrecken; Bittner vom ATB. sprang ein und erledigte seine Arbeit gut, doch einiger Fanatik der Gäste.

ATB. 1. Ing. 1:216 – Tu. Schmiedeberg 11:216 4:1 (2:1). Ein verdienter Sieg der jederzeit überlegen spielenden ATB.

ATB. 2. Ing. 1:216 – Tu. Höchendorf Ing. 2:216 (wegen der Kälte aufgefallen).

## Sachsen-Fußballelf siegt in Köln 3:1

Trotz der Umstellung, die die läufige Fußball-Saußel im letzten Augenblick erforderte, rechtfertigte sie das in die leichte Vertrautheit voraus und gewann im Vorturnierspiel um den Reichsbundspalton am Sonntag in Köln gegen den Bau Mittelrhein mit 3:1 (2:1). Der Sieg der Sachsen war mehr als verdient, denn untere Mannschaft erwies sich als wirkliche Einheit und lämpfte ihren Gegner sehr glatt nieder. Das Ziel, die Südmärkte zu erreichen, die am 22. Januar ausgetragen würden, ist also erreicht. Hoffentlich gelingt es der Sachsen, auch die nächste Aufgabe zu lösen.

Nur 7000 Zuschauer im Kölner Stadion

Zum Kampf, der in der Hauptkampfbahn des Kölner Stadions ausgetragen wurde, hatten sich nur etwa 7000 Zuschauer eingeladen. Vor allem die Kälte, die auch den Spielern und Zuschauern machte, hatte viele vom Besuch des Kampfes abgehalten.

1:0 für Sachsen durch Hänsel.

In den ersten Minuten machten die Mittelrhein-Betreter eine sehr gute Figur, und fast so sehr aus, als hätten die Sachsen einen harten Strang zu bestehen. Nach einer Viertelstunde hatte sich Sachsen völlig gefunden. Das Spiel lief nun besser, und jetzt waren die Sachsengeber stark in die Verteidigung gedrängt. In der 21. Minute hieß es 1:0 für Sachsen. Munkelt traf den Ball gut aufgenommen und zu Hänsel weitergeleitet, er plazierte einschließlich.

Sieben Minuten später 2:0

Auch die Mittelrhein-Spieler fanden nach diesem Erfolg der Sachsen mehrfach gut vor das Tor, aber Krech, Hempel, Richter und Seltmann wehrten überlegen ab, doch Hänsel jagte förmlich und fanden immer wieder Gelegenheit zum Aufbau. Ein guter Angriff der Sachsen führte in der 27. Minute zum zweiten Tor. Hänsel erzielte den Ball und ließ einen Bombenbeschluß los, der dem Rechtsaußen Simons genau vorlegte. Simons zögerte nicht und traf ins Schwarze. Es stand nur noch 2:1 für Sachsen. Die Zuschauer feuerten jetzt ihre Spieler mächtig an. Krech nutzte jetzt seine Abwehrkunst beweisen, und er tat dies besonders eindrucksvoll bei einem Schuß von Simons. Auf der anderen Seite vergab Arzt nach Vorlage von Munkelt eine Gelegenheit der Sachsen.

Nach der Pause sputet Sachsen

Sofort nach Wiederaufstieg hatten die Sachsen das Spiel wieder in der Hand. Nur vereinzelt kamen die Gegenseite der Sachsen, aber in der 60. Minute war der Kampf entschieden und der Endstand gehörte den Sachsen. Hänsel erzielte das erste Tor. Jetzt nutzte Sachsen noch einen verzweifelten Spurz, er begann auszuhalten, die jetzt alles nach vorne warierten und mit ihm, sieben Mann stürmten, aber immer wieder an der verteidigten Deckung der Sachsen scheiterten, so daß unsere Mannschaft, als der Sachsenrichter Evers, Hamburg, das Spiel abpfiff, mit 3:1 gewonnen hatte.

Etwas Recht

In der Sachsenelf war Krech aus dem Posten. Auch Hempel und Richter spielten ohne Tadel. Seltmann ergänzte die drei ausgesetzten und fand häufig noch Zeit zum Aufbau, den sonst keine Tore und Dreiball auf befehlten. Im Anaristi, der auch ohne

Spieler wie Schön, Weigel und Helmchen eine starke Waffe war, geliefert vor allem Punktgewinn Arzt sowie Munkelt und Hänsel. Bei Mittelrhein war die Hintermannschaft gut. In der Läuferreihe war Kuderz der beste, und im Angriff schnitt der rechte Flügel Simons-Hänsel am besten ab.

## Holzzeit in der Fußball-Gauliga

In der läufigen Fußball-Gauliga gewann am Sonntag Fortuna Leipzig das letzte Punktspiel der ersten Runde mit 3:0 gegen Guts Muts Dresden. Guts Muts fiel durch die Niederlage auf den zweiten Platz zurück, während der DSC an die dritte Stelle vorrückte. Einige Freundschaftsspiele standen auf dem Programm. Die Dresdner Sportfreunde 01 besiegten BVB 96 Jalle 7:2, Polizei Chemnitz trug BVB Hohenstein-Ernstthal 3:0 und Konfördia Blauen trennte sich von Merseburg 0:1. TuR 99 Leipzig weilte in Zeitz und bezwang die dortige Sportvereinigung mit 2:0 (0:0). Am Ende der ersten Punktpierrunde lautet die Rangordnung der Gauliga: 1. BVB Leipzig 3:12 Tore und 13:5 Punkte; 2. SC Planitz 23:16 und 12:6; 3. BVB Harka 27:20 und 12:6; 4. Dresdner SC 15:13 und 9:9; 5. Fortune Leipzig 16:17 und 9:9; 6. Guts Muts Dresden 13:13 und 9:9; 7. Sportfreunde 01 Dresden 11:19 und 9:9; 8. Polizei Chemnitz 21:18 und 8:10; 9. Konfördia Blauen 6:19 und 6:12; 10. TuR 99 Leipzig 15:19 und 3:15.

## Fußball in den südlichen Bezirken

Zu den läufigen Fußball-Bezirksläufen war am „Goldenen Sonntag“ wenig los. Überwiegend siegten eine Reihe von vereinartigen Sonntags wenige los. Überwiegend siegten eine Reihe von vereinartigen Sonntags wenige los. Überwiegend siegten eine Reihe von vereinartigen Sonntags wenige los.

Im Bezirk Leipzig spielte nur MSV Borna gegen Sportfreunde Neukirch und gewann mit 5:0. In Magdeburg, im Bezirk Plauen-Zwickau trugen BVB Rodewisch und BG Elsterberg bereits ein Punktspiel der zweiten Runde aus, das die Rodewischer mit 4:2 zu ihren Gunsten entschieden. BVB Glauchau hatte Thüringen Weida zu Gast und unterlag 1:5. BVB Zwickau gab dem VfB Jena mit 7:5 das Nachsehen. BVB Auerbach und SG Plauen trennten sich 3:3. Der 1. SV Reichenbach erzielte beim Auer SV ein 2:2.

Im Bezirk Chemnitz gab es gleichzeitig ein vorverlegtes Punktspiel zwischen SB Grün und Preußen Chemnitz, wobei die Grünen mit 1:0 beide Punkte holten. In den Freundschaftsspielen siegten Germania Mittweida 11:0 gegen TB Hermsdorf und SG Stollberg 2:1 gegen Tanne Thalheim. SG Limbach musste sich gegen TB Burgstädt mit einem 2:2 beknügen.

Im Bezirk Dresden-Bautzen wurde das noch rückläufige Punktspiel, das seit der ersten Runde zwischen Freizeit-Sportfreunden und Rieser SV beim Stand von 2:0 für die Freizeitler vorzeitig wegen der Kälte abgebrochen. Zwickauer BG besiegte den SG 04 Freital, SG Heidenau unterlag dem SV 04 Dresden 3:6.

## Fast 400 Meldungen für den Thümmler-Pokal

### Weitbewerb

Das Sachsen-Fußball des Hauses Sachsen veröffentlichte die meldungen für den Thümmler-Pokal-Wettbewerb 1938. Meldeberechtigt sind bekanntlich nur die Kreisklassenmannschaften, da die Teilnahme der Mannschaften der Bezirkstädten und der Fußball-Gauliga ist. Viele haben bisher noch die meldungen des Kreises Leipzig, aber ohne ihn sind insgesamt bereits 312 meldungen von Kreisklassenmannschaften abgegeben worden, so daß mit fast 400 meldungen gerechnet werden kann. Hinzu kommen noch die 44 Bezirkstädtenmannschaften und die 10 Landesmannschaften, so daß Sachsen insgesamt mit rund 50 Mannschaften in die Pokalspiele eingreifen wird. Die meldungen der Kreisklassenmannschaften von acht läufigen Kreisen ohne Kreis Leipzig verteilen sich mit 116 auf die erste Kreisklasse und mit 195 auf die zweite Kreisklasse. In den acht Kreisen finden am 8. Januar in der ersten Runde insgesamt 53 Spiele statt, wobei nach den Treffen im Kreis Leipzig kommen. Das Endergebnis der einzelnen Kreise wird durch folgende Tabelle veranschaulicht:

Kreis	1. Kreis	2. Kreis	Gesamt
Bogland	11	12	23
Zwickau	9	30	39
Weitergebirge	9	12	21
Chemnitz	27	41	68
Mulde-Jizopatal	9	12	21
Öbererzgebirge	19	21	40
Dresden	23	48	71
Oberlausitz	9	20	29
Zusammen:	116	196	312

## Zwei Freundschaftsspiele in der Handball-Mauli

In der läufigen Handball-Mauli trugen am Sonntag zwei Mannschaften Freundschaftsspiele aus. TSV 1867 Leipzig trug gegen TB 58 Leipzig-Connewitz nur ein 6:6 (2:4)-Unentschieden, während Sportvereinigung Leipzig gegen Polizei-SV Leipzig 8:10 (3:6) das Nachsehen hatte.

## Sudetendeutscher Fußball

Der Sudetendeutsche Fußballbetrieb wurde am Sonntag nur mit wenigen Begegnungen, die um die Punkte gingen, fortgeführt. Mehrere Vereine ließen sich durch die grimmige Kälte davon abhalten, zu den angelegten Spielen zu erscheinen. Insgesamt acht Spiele mussten deshalb ausfallen, ein weiteres wurde abgebrochen. Die größte Überraschung gab es im Kreis 1, wo der DSV Eger, der bisher einzige ungeklagte Verein des Sudetenhauses, in Falkenau seine erste Niederlage einsteckte.

Die Ergebnisse: Kreis 1 (West): Sportbrüder Eger – Sportbrüder Auer 2:2; DSG Graslitz – Sparta Karlshorst 0:2 abgebrochen; DSG Falkenau – DSG Eger 2:0.

Kreis 2 (Nordwest): 1. Abteilung: Schwalbe Brünn gegen DSG Auer 4:1; Teplitzer SK – Sportbrüder Seittenz 3:0.

beit gegeben werden, das Weihnachtsfest in der Familie zu feiern. Deshalb sollen die verheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 17 Uhr und die unverheirateten Gefolgschaftsmitglieder ab 19 Uhr den Betrieb verlassen. So ein Bedürfnis zum Überhalten des Betriebes über 19 Uhr hinzu verhindern ist, sind Ausnahmen mit Genehmigung der Betriebssozialgruppenleiter des Zentral- und Beberberungsgewerbes der DAF, nach Verständigung mit den DAF-Walther der Fachgruppe „Das Deutsche Gasträume und Beberberungsgewerbe“ über die Außenordnungslage zulässig.

## Borweihnahtliche Feier in den Baulagern

Für die Arbeitslagerabende in den Gemeinschaftslagern des Bauvorhabens West, der Reichsautobahnen und vieler anderer Bauten des Dritten Reiches wird, ebd. sie zum Fest in ihre Heimat zurückkehren, am 19. Dezember 1938 eine vorweihnahtliche Feierstunde stattfinden, die der deutsche Rundfunk von 19 bis 20 Uhr als Reichssendung überträgt und im Gemeinschaftsempfang in allen Baulagern mitgehört wird.

Der erste Teil der Feierstunde wird aus Firmensendern übertragen, wo ein Vertreter des Reichsorganisationsteams, der Leiter des Sozialamtes der Deutschen Arbeitsfront, Mende, und für die Wehrmacht Generalmajor Speich sprechen werden. Der zweite Teil wird eine Übertragung aus dem Reichsautobahnlagern Main bei Salzburg bilden, von wo nach einem offiziellen Arbeitsergebnispräsentator Dr. Todt sprechen wird.

DJK Berlin-West Teplig 1:0; 2. Abteilung: DSB Leitmeritz gegen DSA Ausflug 1:0; Sportbrüder Bensheim – SK Turn 3:3; DSG Wacker Bünauburg – DSG Marienberg-Rosenhain 3:3; SK Sportarten – DSG Phantans 4:0; SK Lobositz – Sportbrüder Schreiber 3:3; Kreis 3 (Nord): Wartsdorfer SK – SK Köschitz 11:3; DSA Niemes – DSB Leipzig 1:2.

## Stilau bei 30 Grad Kälte

Großartiger Erfolg des „Sudeten-Belebungslaufes“.

Bei außergewöhnlich kalter Beteiligung – 400 Läufer der SA, SS, des RZAK, RZK, RAD, der Wehrmacht und der Polizei waren angemeldet – wurde der erste „Sudeten-Belebungslauf“ von den SA-Gruppen Schlesien und Sudetenland durchgeführt. Von der Hohenfurter Bahn wurde in wehrsportlicher 25 Kilometer Langlauf nach Hohenfurth durchgeführt, und dem der sudetendeutsche SA-Scharführer Waldemar Scheerbaum und Schneiderbach als Sieger verworfen. Er konnte den fünfzigjährigen auszuführenden Wanderpreis aus der Hand des Reichskulturbundes Konrad Henlein entgegennehmen.

Wid zu 30 Grad Kälte herrschten während des Laufes, und ein eisiger Wind, der über die Höhen des Berges floss, erschwerte den Teilnehmern ihre Aufgabe. Trotz der ungünstigen Umstände – viele Kilometer der Strecke mußten von den Läufern mit dem Skispitzen und den Stiefeln auf dem Rücken zu Fuß zurückgelegt werden – wurden überzeugende Leistungen gezeigt. Auf der ganzen Strecke kam es zu keinen Stolperstolpern, da die Männer in Gruppen bis zu 50 Mann zusammenstanden, um den eisigen Wind zu überwinden. Der Sieger Scheerbaum benötigte die unter den geschilderten Umständen als hervorragend zu bezeichnende Zeit von 1:51:26 Stunden und wurde damit nicht nur Sieger der Klasse II (30 bis 39 Jahre), sondern auch Sieger der Klasse III (20 bis 29 Jahre). In der Klasse I (20 bis 29 Jahre) siegte der südliche SA-Notenführer Becker in 1:53:20 Stunden. Sie

## Das könnte kostspielig werden

Selbstkühlige Hamsterausflüchte ins Sudetengau  
Erst vor einigen Tagen brachten die Zeitungen ein Rötz, wonach bei einem Juden riesige Mengen von Lebensmitteln ausgefunden worden sind. Die Anhäufung derartiger Lebensmittelvorräte stellt eine unverantwortliche Sabotage unserer Nahrungsmittelversorgung dar, deren Folgen alle Volksgenossen tragen müssen. Es ist doch ohne weiteres verständlich, daß ein Großteil der gehamsterten Lebensmittel infolge Mangel an geeigneter Pflege und Betreuung dem Verderben ausgesetzt ist. Niemand ausländischer deutschen Volksgenossen wird es einfallen, sich in dieser Weise wie der oben gezeichnete Jude gegen das gesamte deutsche Volk zu verfechten, weil durch jedwede Hamstertätigkeit die regelrechte Verteilung aller Lebensmittel empfindlich beeinflußt wird. Insbesondere die deutsche Hausfrau weiß, daß auch zur Weihnachtszeit alle ihre Brot-, Brat- und Kochwünsche vollständig erfüllt werden können, wenn sie nicht durch unerlaubtstaatliche Hamsterausflüchte verantwortungslose Zeitgenossen durchkreuzt werden.

Die Zeit erfreuen sich Hamsterausflüchte von schwazten und weichen Judenten in den benachbarten Sudeten an auf steigender Beliebtheit, weshalb sich nunmehr die Regierungspräsidenten in Russland veranlassen haben, in einer Polizeiverordnung vom 14. Dezember die unerlaubte Ansicht von Butter, Lebendem Vieh, Wild, Geflügel und Eier aus dem Regierungsbezirk Russland in das Altreich im Südtiere aller zu unterbinden. Wer auf solchen Hamsterausflüchten erwischt wird, hat Geldstrafe bis zu 150 Mark oder Haft bis zu 14 Tagen zu erwarten. Außerdem verfällt die Hamsterware der Beschlagnahme. Die Polizei und Gendarmeriebeamten sind auf die schärfste Durchsuchung dieser Anordnung hingewiesen worden.

Wer also keinen ungewöhnlich teuren Fleischfleber oder Fleischbraten wünscht, laufe seine Vorräte zum Rest in seinem Heimatort wie bisher, es ist Vorsorge getroffen, daß keine Festtagstafel leer zu liegen braucht.

## Aus dem Sudetengau

### Sudetendeutsche NSDAP-Führer vereidigt

Am feierlich geschmückten Großen Sitzungssaal des Stadthauses in Teplitz fand in Anwesenheit einer Abordnung der NSDAP-Standarte Dresden unter Führung von Standartenführern hinzu die feierliche Vereidigung von 69 aus dem ganzen Sudetengau nach Teplitz gekommenen Führern und Unterführern des NS-Afrikakorps durch NSDAP-Gruppenführer Dr. Zimmermann, Dresden. Nachdem der Führer der NSDAP-Standarte Teplitz-Schönau, Ulbricht, Meldung erhielt, sprach der Gruppenführer in packenden Worten über die Bedeutung des von den sudetendeutschen Kameraden abliegenden Treueides für Adolf Hitler. Nach der feierlichen Eidesshandlung begrüßte Gruppenführer Zimmermann jeden einzeln mit Handschlag. Ein Kamerad schob in den Schloßgarten-Tälern vereinigte dann die NSDAP-Kameraden aus dem Sudetengau und dem Altreich.

## DIE TOCHTER eines klugen Mannes

ROMAN von MARLISE SONNEBORN

(17. Fortsetzung)

Als sie nach dem verwirrenden Durcheinander von Traum, Diner und Gesetzwerden im Zuge sahen, stellte sie mit einem Male Liang-Zu-Tsien ein.

„Er hat ja gar nicht gratuliert!“

„Er dürfte die Anzeige kaum erhalten haben“, gab Seeringer zu bedenken.

„Ja, vielleicht. Schade. Ich habe ihm so getan, ich denke immer, er weiß alles. Du glaubst nicht, wie kugt er mit mir.“

Seeringer schwieg vielsagend. Er hatte eine eigenartige Art des Schweigens. Wie eine kalte, eiserne Mauer stand es zwischen ihm und den anderen Menschen. Man konnte sich die Hände darauf wund schlagen: sie wußt nicht. Und es klang kohl und leer, als ob nichts dahinter sei als ein ungeheuer Abgrund der Selbstsucht und Starrsinniger Ich-Behauptung.

Sie fuhren nur bis Stuttgart. Das Hotelzimmer, von den Pflegestern vorausbestellt, war mit Rosen geschmückt. Constanze juchzte auf vor Entzücken. „Oh, ganz nett“, meinte der junge Ehemann schlechtgelaunt. Er wußte selbst nicht, warum ihn diese Aufmerksamkeit ärgerte. Des Geldes wegen? Vielleicht nur, weil Constanze so fest von einer Rose zur anderen flatterte und ihr zierliches Näschen in jede Blüte steckte.

„Wie himmlisch, wie himmlisch...“

Was sollte das? Neht war sie seine Frau und hatte eigentlich zuerst nach seinen Wünschen und Befehlen zu fragen.

Da hatte sie ihren Mantel mittan aufs Bett geworfen, und ans Auspacken dachte sie überhaupt nicht.

„Du“, sagte sie eben, „es ist noch gar nicht spät. Wirbummeln mal eben durch die Stadt; allein, zwei freie Leute. Komm! Das wird sein!“

„Erst pack die Koffer aus.“

„Für die eine Nacht? Das können wir nachher auch noch kommen.“

Er lag lange auf der Chaiselongue.

„Ich bin müde“, murkte er, verzogenen Ton, wie ein mißglücktes Jungferchen.

„Ah du, großer Mann. Rimm dich ein bissel zusammen. Komm!“

Sie zerrte ihn vergnügt an den Hüften.

Er trat bestätig zu, daß die Sohle seines Schuhs ihr helles Kleid bestaubte.

Nürnberg (Sudetengau). Auto fährt in Arbeiterkolonne. In Niederehrenberg führt abends der Wölfersdorfer Johann Herschel mit seinem Kraftwagen in eine auf dem Heimweg in Richtung Nürnberg befindliche Arbeiterkolonne. Fünf Arbeiter wurden mehr oder weniger schwer verletzt.

**Eher Opfer der Arbeit.** Nachts verunglückte im Reichsbahnbetriebswerk Nassenau der Schlosser Karl Matouschek bei Reparaturarbeiten tödlich.

### Darré spendet 2400 Bücher für Jugendherbergen

Der Reichsbauernführer R. Walther Darré hat dem deutschen Jugendbergherber 2100 Bücher gestiftet. Standardwerke über das Bauerntum, die auf 200 Großherbergen verteilt werden sollen. Die Buchspende des Reichsbauernführers bedeutet eine wertvolle Bereicherung der Jugendherbergsbibliotheken. Gleichzeitig hat der Reichsbauernführer angestimmt, daß der bislerige Jugendhof Brunn, der jetzt von seinem bisherigen Standort nach Neendorf bei Stein verlegt werden möchte, zunächst den Namen „R.-Walther-Darré-Jugendhof“ trage. Durch die Genehmigung dieser Namensgebung hat der Reichsbauernführer dem Jugendhofstanden, der in gläubiger Weise Jugendherberge und Landwirtschaft verbindet und damit die Brücke zwischen Stadt und Land zu verbreiten gedenkt, seine persönliche Anerkennung ausgesprochen.

### Sachsen spendet für das WHW.

Für das Winterhilfswerk wurden von sächsischen Firmen und Einzelverkäufern weiter folgende Spenden gezeichnet: 50.000 Mark Sächsische Buchdruckerei, Döhlen AG; Freital: 10.000 Mark Leo Werke GmbH, Dresden; 20.000 Mark Stora u. Söderl. AG, Dresden; 20.000 Mark Hans Bergmann GmbH, Dresden; 10.000 Mark Radio Wende u. Co. GmbH, Dresden; Sächsische Pauli, Dresden; 20.000 Mark Hille-Werk AG, Dresden; Ungezum: 4000 Mark Werk Bonn; 20.000 Mark Hansa, Dresden; Rumbo-Zeisigwerke Freital; E. G. Krauth, Dresden; 2000 Mark Wodehaus Möbels GmbH, Dresden; August Maria Scheller, Dresden; 1500 Mark Emil Höhne Dresden; 1500 Mark Franz B. Lehmann, Dresden; 1020 Mark Dr. F. Krauth, Dresden; Hauptverwaltung des Elias, Trientius u. Johannis Friedhofs Dresden; Dr. Georg Ranz, Dresden Kapag GmbH, Dresden; Koch u. Böhnen, Dresden; König Friedrich August Hütte, Freital; Friedrich Mehnert, Görlitz; Herbert Schöen, Dresden; 750 Mark Reichsmährisch Verlags-GmbH, Dresden; 200 Mark G. P. Schleife u. Co. AG, Dresden; 600 Mark Paul Poggensee, c. B. Dresden; Alfred Schäfer, Dresden; Graf Schabert AG, Dresden; 500 Mark Günther Werke, Dresden; 100 u. 200 Mark, Dresden; Aler, Hesse, Dresden; Ausstellung, Dresden; 250 Mark Sächsische Buchdruckerei, Dresden; 100 Mark Sächsische Buchdruckerei, Dresden; 100 Mark Emil Größler, Arnsdorf; 100 Mark Peter Höser, Dresden; 300 Mark Oskar Grüner, Dresden; 2. Moritz Hofmann, Dresden; Dr. Mödlmann, Radebeul; O. Kreyschmar, Radebeul; Robert Kreyschmar, Radebeul; G. Lehmann u. Co., Langenbrück; Ernst Maner, Dresden; Frau Maria Weiß, Dresden; Olyp. Bernhardi, Dresden; Dr. Rudolf Pantke, Dresden; Hans Gabielius, Dresden; Eduard Schädel, Dresden; R. West, Dresden; Dr. Schmitz, Dresden

„Was tuft du denn?“ fragte sie, immer noch harmlos vergnügt.

„Was tuft du, bitte, was tuft du?“ leitete er sie ärgerlich an. „Verummt sich so eine junge Frau? Pack das Nachzeug ans, dann werde ich sehen, ob wir gehen!“

„Mein Gott“, sagte Constanze verletzt, „na ja, wenn du es durchaus willst.“

Sie nahm aus dem kleinen Handtasche die paar Toilettenartikel und legte sie auf das Glasbrett über den Wasserhähnen.

„So“, sagte sie nach fünf Minuten.

Geeringer hatte eine Zeitung hervorgeholt und las.

„Kommst du nun?“ fragte Constanze, bereits leicht bestimmt.

„Gleich.“

Sie wartete geduldig eine Viertelstunde.

„Du, das ist aber schrecklich langweilig für mich.“

„Geh doch allein!“

„Wie du willst!“

Sie verließ das Zimmer. Langsam schritt sie über die weichen Teppiche, sah sich um, wieder und immer wieder. Er konnte sie doch nicht so gehen lassen, mußte ihr doch folgen.

Aber dann stand sie allein im Licht der tausend Kerzen aus der langen Hauptstraße und schritt weiter und weiter fort von dem Hotel, in dem ihr junger Ehemann zurückgeblieben war.

Die Menschen fluteten an ihr vorbei.

Ein Herr zog grüßend den Hut.

„Ach, sieh da! Welche Freude! Fräulein Hann...“

Im ersten Augenblick war sie freudig erschrocken gewesen. Oh, jetzt einen Bekannten treffen! Sie wäre mit ihm in irgendein Kaffeehaus gegangen und nicht vor ein Uhr zurückgekehrt. Er hätte auf sie warten sollen, der Matthias.

Aber dann durchschauten sie das Spiel, wandte sich ab. Tränen fließen in ihre Augen. Noch nie im Leben hatte sie sich so einsam gefühlt.

Doch mutig kämpfte sie fort und Mißmut niederr. Er ist vielleicht wirklich matt gewesen, entschuldigte er sich.

Schließlich sagte sie sich: der Klüger geht nach. Sie lehrte um und ging wieder auf ihr Hotelzimmer. Geeringer hatte seine Jacke ausgezogen und trank in seinem Koffer.

„Bist du schon wieder da?“ begrüßte er sie übelnäsig. Constanze war am Ende ihrer Kraft.

„Was hast du nur?“ sagte sie gereizt. „Ist das ein Benehmen!“

„Wenn sich hier einer über Venchen zu beschlagen hat, das ist es sein. Kennst mit einschick weg. Den Augenblick, bis ich fertig war, hättest du doch warten können.“

„Ich habe eine Viertelstunde gewartet.“

Er schwieg, kamte, warf alles durcheinander auf einen Tisch und erklärte, daß er nun bereit sei, noch eine halbe Stunde mit ihr zu gehen.

### Wohlauspruch der Gauleitung Sachsen

für die Woche vom 18. bis 24. Dezember

Ein Staat, der im Zeitalter der Massenvergänglichkeit der Pflege seiner besten rassischen Elemente widmet, muß eines Tages zum Herrn der Erde werden.

Adolf Hitler

(Schlußwort aus „Mein Kampf“)

## Rundfunk

Wiederholender Leipzig

Dienstag, 20. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühstück. Das Kleine Orchester des Reichsführers Frankfurt. — 8.30: Aus München: Großer Gang zur Arbeitspanne. Die Münchener Rundfunkchrammeln. — 10.00: Aus Würzburg: Flamme empor! Winterkonzert. — 11.30: Heute vor ... Jahren. — 11.40: Bonn-Münzenberg: Winterkonzert. — 12.00: Aus Kassel: Mittagkonzert. Das Kurfürstliche Landesorchester, Kassel. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Feste. Anschließend: Muß nach Tisch. (Abendkonzertplatte) Aus Komischen Opern. — 15.00: Käthe Kürz, Sam 85. Geburtstag der Dichterin. — 15.25: Der Müttern zeigen sich Himmel und Stern. — 15.40: Bücher für den Kinderschund. — 16.00: Nachmittagskonzert. Nähe Brinkmann (Sopran), Paul Heine (Tenor), Hans Kemag (Bariton), der Chor des Reichsführers Leipzig, das Leipziger Sinfonieorchester. — 18.00: Thomas Münter. — 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. — 18.30: Aus Dresden: Dreißig Minuten Markt Twain. Eine heitere Folge amerikanischer Humores. — 19.00: Aus Dresden: Winterlocken. Die Dresdner Solistenvereinigung. — 19.30: Umschau am Abend. — 20.00: Abendnachrichten. — 20.10: Beste Bilder über den Reichstag. — 20.30: Das Heinz-Mannino-Quartett, die Kapelle Otto Krücke und Solisten. — 22.20: Schenken bringt Freunde. — 23.00: Aus Hamburg: Unterhaltung und Tanz. Jungfern- und Kinderkonzert und die Unterhaltungssapelle des Reichsführers Hamburg. — 23.00 bis 3.00: Aus Frankfurt: Nachmittagskonzert.

Deutschlandradio

Dienstag, 20. Dezember

6.30: Aus Frankfurt: Frühstück. Das Kleine Orchester des Reichsführers Frankfurt. — 10.00: Es weihnachtet auf den Bergen. Hörzungen von Jolek Hiermann. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Sendepause. — 12.00: Aus Köln: Muß zum Mittag. Das Große Orchester des Reichsführers Köln. — 13.15: Aus alter deutscher Gasse. Heinrich Poller (Sopran). — 13.15: Aus alter deutscher Gasse. Eine Volksliederfolge. Anschließend: Programmhinweise. — 16.00: Muß am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. In der Pause um 17.00: Wander über Niemandsland. — 18.00: Junge Dichtung auf dem Büchermarsch. — 18.15: Violin und Klavier. Isabella Smith (Violin), Dorothea May (Klavier). — 18.30: Samo. Ein deutscher Wissenschaftlicher Anteil an der Auswertung Abelsburgs. — 18.30: Die Abenteuer. — 19.00: Deutschlandecho. — 19.15: Mußtatische Eisblumen. Kapelle Karo Michael, das Schatzkästchen. — 20.10: Die Berliner Philharmoniker spielen. — 23.00 bis 24.00: Barnbas von Gezey spielt.

20. Dezember.

Sonne: A: 8.05, II: 15.17; Mond: A: 6.10, II: 15.07. — 17.05: Leopold von Raabe, Geschichtsschreiber, geb. (gest. 1886). — 1921: Der Generaloberst Hans Hartwig von Bejer in Neubabelsberg bei Potsdam gest. (geb. 1850) — 1934: Geseh zur Abwehr heimtückischer Angriffe auf Staat und Partei.

„Danke“, sagte sie lächelnd. Ihr sahen die Tropfen die in den Augen, aber sie schluckte sie tapfer hinunter. Sie war vollständig verwirrt, wollte nicht erkennen, wie niedergeschlagen ihre Art war, suchte ehrlich nach einer Schuß bei sich und wußte sie zu finden.

„Eigentümliche Gans“, murmelte er leise.

Damit verließ er das Zimmer. Woll das Bewußtsein gewichen, daß ein Mensch durch ihn litt, den er als jünger und besser erkennen mußte und den er fast hättet, weil er ihn nun immer, wie einen Vorwurf gegen das eigene Leben hatte. Er sah sich noch ausgiebig die Stadt an. Gegen halb eins kam er nach Hause. Constanze lag im Bett. Sie tat, als ob sie schlief. Tränenstrom. entdeckte er nicht auf ihrem etwas bleichen Gesicht. Ohne daß er es sich eingestand, ärgerte ihn das. Aber dann weckte er sie mit etwas, das ihn Zärtlichkeit dünktete.

Matt und niedergeschlagen erwachte Constanze am anderen Morgen. Sie fühlte sich erniedrigt und herabwürdig.

Nach und leise stand sie auf, machte Toilette und ging in das Frühstückszimmer des Hotels.

„Befehlen gnädige Frau Käsefee!“ fragte zuvorkommend ein Kellner.

„Ich will auf meinen Mann warten“, sagte sie leise. Der Kellner war Menschenkenner. Er sah, daß sie etwas unheilbar zerstört worden war. Mitteid erschafte ihn. Er tat, was er konnte. Er brachte einen Haufen illustriertes Blätter und Zeitungen.

Constanze versuchte zu lesen.

Nach langer Zeit erschien Geeringer.

Er sah befriedigt, ausgeschlafen und wohl aus. Wiede

fröhliche von seinem glatten, hübschen Gesicht.

Zum ersten Male bemerkte Constanze, daß es ungemein war und seelenlos. Sie erschrak. Aber sie wollte nicht glauben, was sie sah. Es wäre zu hart gewesen.

Geeringer bemerkte, daß sie nervös und unvorteilhaft aussah. Das hob seine Laune. Er trank ausgiebig Kaffee, die Tönnchen mit Marmelade fröhlig lecker, leichten Zwischen, keine Brotschnitte versäumend. Der Kellner schaute ein paarmal hinüber, dachte sich sein Tell und moaktierte sich.

Sie gingen durch die schöne Stadt, nahmen ein Auto und fuhren ein Ründchen auf